Univerzita Karlova
Pedagogická fakulta

Katedra germanistiky

Ausgewählte deutsche Abtönungspartikeln und ihre tschechischen Äquivalente auf der Grundlage des Korpus

Autor: Michal Smrkovský

Vedoucí práce: PhDr. Dalibor Zeman, Ph.D.

Praha 2017

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci na téma *„Ausgewählte deutsche Abtönungspartikeln und ihre tschechischen Äquivalente auf der Grundlage des Korpus“* vypracoval pod vedením vedoucího práce samostatně za použití v práci uvedených pramenů a literatury. Dále prohlašuji, že tato práce nebyla využita k získání jiného nebo stejného titulu.

Praha, 17.4.2017

.....

podpis

Anotace
Práce se v teoretické části zabývá stavem zkoumání modifikačních částic v německé i české jazykovědě. Podrobněji rozebírá úskalí, která toto zkoumání znesnadňují, a zaměřuje se na analýzu pojetí modifikačních částic ve vybraných mluvnicích. V praktické části dochází k analýze jednotlivých německých částic (bloß, vielleicht, nun mal) v jejich funkčních variantách na základě bádání ve vícejazyčný korpusu InterCorp. Doložené ekvivalenty německých částic v českém jazyce jsou třízeny a podrobně rozebírány s ohledem na stupeň funkční shody. Cílem je analyzovat přeložitelnost částic na konkrétních příkladech.

Klíčová slova
modifikační částice, překlad, lexikologie

Annotation
In its theoretical part, this bachelor thesis deals with the state of research concerning modal particles in German and Czech linguistics. The obstacles that hamper this research are examined as well as the whole conception of modal particles in selected grammars. In the practical part, single German particles (bloß, vielleicht, nun mal) are analyzed in their functional variants based on the data collected from the multilingual language corpus InterCorp. The documented equivalents in Czech language are thoroughly evaluated regarding their functional suitability. The goal of this thesis is to analyze the translatability of modal particles on concrete examples.

Key words
modal particles, translation, lexicology

Obsah

1. Theoretischer Teil 5
1.1 Einführung 5
1.1.2 Abtönungspartikel und Frequenz 6
1.2 Problematik 6
1.2.1 Bedeutungsarmut 6
1.2.2 Übersetzungsschwierigkeiten 7
1.2.3 Homonymie 8
1.2.4 Alltagssprache 9
1.3 Definition 9
1.3.1 Deutsche Linguistik 9
1.3.1.1 Hentschel/Weydt 9
1.3.1.2 Duden 12
1.3.1.3 Engel 14
1.3.1.4 Kriterien 14
1.3.2 Tschechische Linguistik 15
1.3.2.1 Příruční mluvnice češtiny (PMČ) 15
1.3.2.2 Mluvnice češtiny 2 (MČ) 16
1.3.2.2 Encyklopedický slovník češtiny 18
1.4 Korpus InterCorp 19
2. Praktischer Teil 21
2.1 Vorgehensweise 21
2.2 Bloß 24
2.2.1 Bloß 1 24
2.2.2 Bloß 2 32
2.2.3 Bloß 3 38
2.2.4 Zusammenfassung 45
2.3 Vielleicht 46
2.3.1 Vielleicht 1 46
2.3.2 Vielleicht 2 54
2.3.3 Zusammenfassung 59
2.4 Nun (ein)mal 60

2.4.1 Zusammenfassung 71
3. Zusammenfassung 72
4 Literaturverzeichnis 74
5 Resumé 76

1. Theoretischer Teil

Doufal jsem, že to je pan Kaldoun. A že se při tom leknutí podělal. Ale ***když*** *on to nebyl pan Kaldoun, byl to asi jen domovník.*[1]

Ich hoffte, daß es Herr Kaldoun war. Und daß er sich vor Schreck in die Hosen gemacht hatte. ***Wenn*** *es aber nicht Herr Kaldoun war, dann war es sicherlich nur der Hausmeister.*

1.1 Einführung

Die Partikeln im Allgemeinen sind eine etwas vernachlässigte Klasse, mit der ein Normalsprecher (sprich: kein Linguist) meistens nur wenig anfangen kann. Diese Tatsache beruht nicht auf mangelndem Interesse seitens der Fachleute – vor allem in den letzten Jahrzenten[2] hat die Aktivität deutlich zugenommen. Trotzdem wird der Standardbenutzer der deutschen (und ebenso, wenn nicht im noch größeren Maße, der tschechischen) Sprache wahrscheinlich nur ratlos den Kopf schütteln, stellt man ihm eine Frage, die Partikel betrifft. Dabei ist gerade die gesprochene Alltagssprache ohne Partikeln (und insbesondere ohne die Abtönungspartikeln) kaum denkbar. Übrigens dürfte auch so mancher Akademiker, der sich während seiner Laufbahn mit Sprachen an sich befasst hat, eher unsicher schauen, breitet man vor ihm das Thema der Abtönungspartikeln aus. Nicht zuletzt deshalb sind gerade die Abtönungspartikeln (manchmal eher „ungenau und vage“ *Modalpartikeln* genannt[3]) zum Thema meiner Arbeit geworden.

Mein Ziel ist es, Abtönungspartikeln als Wortklasse vorzustellen und ihre Funktion und Wichtigkeit zu demonstrieren. Im praktischen Teil versuche ich dann anhand einiger ausgewählten APn (konkret geht es um die Partikeln *bloß, vielleicht* und

---

[1] Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Beispieltexte aus dem Korpus InterCorp. Mehr unter 1.4.

[2] Vgl. Helbig, 1990, S. 16.

[3] Hentschel/Weydt, 1994, S. 69. Die Autoren führen weiter an, es könne hier zur Verwechslung mit Modalwörtern kommen, die im Unterschied zu Modalpartikeln den Sicherheitsgrad des Gesagten ausdrücken. Es gehören hierher Wörter wie *sicher, möglicherweise, vielleicht* u.Ä. Vgl. dazu Helbig, 1993.

nun mal) zu zeigen, dass ihre Übersetzungsmöglichkeiten oft breit und einer größeren Aufmerksamkeit würdig sind. Dass auch Abtönungspartikeln eine gewichtige Rolle spielen und bei einer Übersetzung beachtet werden müssen. Dies versuche ich an möglichst detaillierten Beispielen zu beweisen.

1.1.2 Abtönungspartikel und Frequenz

Sowohl Tatsächlich als auch Deutsch gehören zu partikelreichen Sprachen (insbesondere in der Hinsicht der Abtönungspartikeln)[4], mindestens im Rahmen der Indogermanischen Sprachfamilie. Interessant ist in diesem Sinne besonders ein Vergleich mit Polnisch, denn Polnisch weist in so mancher Hinsicht den deutschen Einfluss sehr deutlich auf. In Sachen Partikeln dann aber eben nicht[5].

Anders sieht die Lage im Tschechischen aus. Inwieweit die relative Vielfalt an vorhandenen (Abtönungs-)Partikeln eine Folge der langen gemeinsamen Geschichte, die an der tschechischen Seite von sprachlichen Kontakten zu Deutsch stark geprägt wurde, ist schwer abzuschätzen und nur anhand einzelner Beispiele einigermaßen belegbar[6]. Ein genauer Vergleich ist nicht nur hier, sondern zwischen beliebigen zwei Sprachen, aus einigen Gründen schwer. Diese Gründe helfen uns auch, sich die erste grobe Vorstellung über die ganzheitliche Problematik der Partikeln zu verschaffen.

1.2 Problematik

1.2.1 Bedeutungsarmut

Abtönungspartikeln (weiter nur APn) haben keine exakte, einfach vorstellbare Bedeutung vorzuweisen – im Unterschied zu den sog. Autosemantika (Nomen, Verben). Sie sind extrem kontextabhängig und ihre Bedeutung ergibt sich nur im Zusammenhang mit konkreten Sätzen. Wie wir später noch sehen werden, haben viele der APn mehrere Bedeutungsvarianten (und sei es nur im Rahmen der Kategorie der APn), die i. d. R. innerhalb bestimmter

---

[4] Vgl. Nekula, 1996, S. 89

[5] Auf jeden Fall nicht in solchem Umfang wie das Tschechische. Vgl. dazu Duch-Adamczyk, 2012, S. 148. „…den deutschen Abtönungspartikeln (entsprechen) eigentlich nur wenige polnische…“ Die Autorin gibt weiter an, dass auch einige der polnischen APn, die als mögliche Entsprechungen in Frage kämen, heute bereits als veraltet gelten.

[6] vgl. hierzu Rinas, 2007.

Satzarten vorkommen, an bestimmten Kontext gebunden sind. Was ihre Bedeutung anlangt, drücken die APn (die den Gegenstand dieser Arbeit darstellen) im Allgemeinen die Stellung des Sprechers zum Gesagten aus, bzw. zu anderen Sprechern, seine Erwartung, seinen Sprachstil (im gewissen Sinne ähnlich wie bei Wortwahl oder Tonfall). Sie helfen dem Sprecher, kommunikative Nuancen zu unterscheiden. Es macht nämlich schon einen Unterschied, wenn man sagt: „Das ist so“, oder aber „Das ist *halt mal* so“ (allerdings ohne dass die meisten Sprecher aus dem Stegreif zu sagen wüssten, worin der Unterscheid eigentlich liegt). Ein von APn befreites Deutsch ist kein natürliches, menschliches. Durch die APn kann der Sprecher Einiges aus seiner Innenwelt in seine Aussage einfließen lassen und sie dadurch seinem Gegenüber auch anschaulicher zu machen. Es ist auch nicht weiter verwunderlich, dass eben wegen jenem Mangel an einer klar definierbaren Bedeutung diese kleinen Wörter in den allermeisten Deutschlehrbüchern nicht behandelt werden, wenn sie überhaupt schon vorkommen. Das Ergebnis stellt dann das uniformierte, schülermäßige (wenn auch an sich einwandfreie) Deutsch der vielen Ausländer[7] dar. Gerade deshalb ist es aber meines Erachtens von großer Wichtigkeit, eben auch in der Translatologie und im Fremdsprachenerwerb diesen kleinen, aber ausnehmend wichtigen Wörtern gebührende Aufmerksamkeit zu widmen.

1.2.2 Übersetzungsschwierigkeiten

Hier möge man sich nochmal die ersten zwei kurzen Ausschnitte anschauen, die eine Einführung in diese Arbeit darstellen. Sie stammen aus dem internetbasierten Sprachkorpus InterCorp und zeigen das tschechische Original[8] mit der AP *když*, die den Übersetzer, der das Werk ins Deutsche übertragen hat, offenbar verwirrt hat. Er hat die Sprecherabsicht nicht erraten, wahrscheinlich auch deswegen, da es im Deutschen eine ähnliche

---

[7] Diese Situation ist (natürlich nur ansatzweise) mit der der Tschechischlerner zu vergleichen, die mit nahezu perfektem Tschechisch gewappnet anreisen, um dann überrascht festzustellen, dass ihr *spisovná čeština* doch irgendwie anders klingt als das *obecná čeština* der einheimischen.

[8] Es handelt sich um Škvoreckýs *Zbabělci*.

Konstruktion nicht gibt. Die Übersetzung ist dann leider unlogisch, was auch an dem kurzen Ausschnitt sichtbar ist (Hier sei nur gesagt, dass der Übersetzer mit einfachem *„Es war aber nicht…“* besser bedient gewesen wäre.).

Auch wenn man von einer Verwirrung absieht, die eher zufällig zustande kommt, zeichnet sich bei den APn noch ein anderes Problem ab, und zwar oft vorkommende Mehrdeutigkeit in der Verwendung. Helbig selbst führt dieses Beispiel an[9], in dem ohne weiteren Kontext nicht deutlich sichtbar ist, ob es sich um eine Partikel handelt oder nicht: „Die Kiste ist vielleicht schwer“. Das Lexem *vielleicht* kann hier entweder eine AP oder aber ein Modalwort sein, je nachdem, was in dem Satz betont wird. Solche Unklarheit erschwert die Übersetzung (vgl. 1.2.3). Wie bereits angedeutet, finden wir bei den APn auch nur selten eins zu eins Übersetzungen in anderen Sprachen. Gerade zwischen Deutsch und Tschechisch gibt es zwar schon solche Situationen (als Musterbeispiel nehmen wir hier das deutlich auf deutscher Vorlage basierende *holt*[10]), dass es aber in der Regel problematischer ist und man die AP mit anderen Mitteln ersetzen, zuweilen aber auch ganz auslassen muss, zeigen wir uns im zweiten Teil dieser Arbeit an, in dem ich mich eben dieser Problematik anhand ausgewählter APn widme.

1.2.3 Homonymie

Die meisten AP weisen homonyme Lexeme in einer anderen Wortklasse auf[11]. Es geht vornehmlich um andere Klassen der Partikeln (*schon*, *überhaupt*, *gar*…), Adverbien (*einmal*, *bereits*, *erst*…), Adjektive (*eigentlich*, *einfach*…), Konjunktionen (*denn*, *aber*, *auch*…), wobei solche Unterscheidung auch nicht ganz wegweisend ist, denn einige der Partikeln haben Homonyme in mehreren der Klassen, sodass es mitunter schwierig

---

[9] Helbig, 1990, S. 231.

[10] Nekula,1996, führt dann weitere Beispiele wie *just*, *kór* oder *jo* an. (S. 90)

[11] Helbig, 1990, listet bei einzelnen Partikeln ihre jeweiligen Homonyme auf.

sein kann, festzustellen, welche dieser Funktionen die ursprüngliche ist[12]. Leider werden solche Lexeme lediglich in einem der Homonyme in Wörterbüchern eingeschlossen, bzw. nur als „Partikel“ abgestempelt[13], was im Sprachbenutzer den Eindruck erwecken kann, die APn bilden nur eine irrige, unkorrekte Verwendung eines einer anderen Klasse angehörigen Wortes.

1.2.4 Alltagssprache

APn werden überwiegend in gesprochener Sprache verwendet[14]. Inwieweit dies ihre Untersuchung erschwert, ist klar. Zudem wird auch hierdurch die Vorstellung vermittelt, dass es sich um etwas einer Forschung Unwürdiges handelt, was nur im nachlässigen Gespräch zum Vorschein kommt. Dass diese Einstellung grundsätzlich falsch ist, haben wir bereits unter 1.2.1 gezeigt und werden es bei der Analyse einzelner APn weiter erörtern. Hier sei nur gesagt, dass der Unterschied in einem Satz mit oder ohne APn meistens deutlich zu spüren ist, wenn es auch kein faktischer, konkreter ist.

Was sind die AP also tatsächlich und wie kann man sie unterscheiden? Sehen wir uns einige der deutschen und tschechischen Grammatiken an, in denen diese Thematik behandelt wird. Im Voraus möchte ich hiermit darauf aufmerksam machen, dass ich als Grundlage meiner Forschung Helbigs Studien verwende, vor allem ging ich von seinem Lexikon Deutscher Partikeln aus. Warum dem so ist, zeigen wir uns später.

1.3 Definition

1.3.1 Deutsche Linguistik

1.3.1.1 Hentschel/Weydt

[12] Z. B. *einmal* kann einerseits eine AP, andererseits dann Numerale oder Adverb sein.

[13] Wie es Z. B. auch bei der Duden-Reihe der Fall ist.

[14] Duden, 2005, S. 591.

Hentschel/Weydt (1994) führen an, die APn „haben die Funktion, das Gesagte im Kontext der Rede zu situieren. Sie geben dem Gegenüber Informationen darüber, in welchem Zusammenhang ein Satz geäußert wurde und ermöglichen es ihm, ihn pragmatisch einzuordnen.“[15] Dem kann man kaum widersprechen, denn wenngleich etwas vage, handelt es sich um eine recht anschauliche Beschreibung der Funktion der APn.

Eine gemeinsame Eigenschaft der APn, die hier festgestellt wird, ist die Tatsache, dass sie immer eine andere Funktion haben, also mehreren Klassen angehören. Wobei es nicht gesagt ist, dass die homonymische Funktion die ursprüngliche war und alle APn erst später aus bestehenden Lexemen enstanden sind. Abtönungspartikeln sind bereits im Altgermanischen belegt[16]. Man kann somit annehmen, dass sie entweder in der Sprache von Anfang an (soweit in der Sprachentwicklung überhaupt von einem „Anfang“ die Rede sein kann) präsent waren, oder aber in einer so entfernten Zeit dazugekommen sind, dass es für die heutige Sprachentwicklung eigentlich nicht mehr relevant ist, ob sie einst *nicht* da waren.

Dieses Kriterium, also die Homonymie in Bezug auf andere Wortarten, führt auch Helbig an[17], doch geht es hier eher um eine beschreibende als für die Entscheidung über die Worklassenzugehörigkeit tatsächlich zu verwendende Eigenschaft. Die APn sind nämlich beileibe nicht die einzigen Wörter, die in mehreren (Sub)Wortklassen vorkommen und umgekehrt bietet sich die Frage an, ob das Lexem *eh*, das auch Helbig in seinem Lexikon als eine AP bezeichnet[18], wirklich noch auch als eine Konjunktion verstanden werden kann[19], bzw. ob *sowieso* noch als eine Zusammenführung von *so* und *wie* aufgefasst werden soll.

Dass sich die Untersuchung der APn auch nicht an der Pragmatik orientieren kann, zeigen Hentschell/Weydt dann weiter, indem sie feststellen, dass man die

---

[15] Hentschel/Weydt, 1994, S. 283.

[16] Hentschel/Weydt, 1994, S. 287.

[17] Helbig, 1990, S. 32.

[18] Helbig, 1990, S. 127.

[19] Es ist nämlich durchaus möglich zu sagen: „Wir müssen das machen, eh‘/ehe er kommt.“ Wohl aber nicht: „Wir machen das nicht, das würden wir *ehe nicht schaffen.“

pragmatische Wirkung der APn schon von der ihnen innewohnenden Eigenschaft unterschieden werden muss. Oft hängt es einfach vom Kontext, bzw. vom Tonfall der Äußerung ab, wie die Partikel zu verstehen ist. Als Beispiel wird hier der Satz erwähnt: „Ihr habt ja Fragen!“, welcher entweder als eine Empörung über unangebrachte Fragen verstanden werden kann, die lieber außen vorgelassen werden sollten, oder aber als eine angenehme Überraschung über das Interesse, dass von Anderen an den Tag gebracht wird.

Interessanterweise lesen wir gleichzeitig aber auch, dass die APn meistens mit einem Konkreten Satztypus, mit einer Sprechersituation relativ fest verbunden sind, mindestens in einer konkreten Funktion (von denen viele der APn mehrere in sich verbinden). Hentschel/Weydt führen das Beispiel von *auch* „Warum sollte ich auch arbeiten?“[20] Daraus kann der Schluss gezogen werden, dass die AP *auch* in Bestimmungsfragen einen „negativ-rhetorischen“ Charakter hat. Auf Tschechisch ist dieser Gebrauch übrigens genauso vorhanden: „Proč bych taky pracoval? (Vždyť bych se stejně neuživil.)“ Diese Verwendungsweise in dieser konkreten Funktion bestätigt auch Helbig in seinem Lexikon: „Der Sprecher will sich nicht informieren, sondern erwartet vom Hörer eine Negative oder gar keine Antwort.“[21] Das ist sicher eine wichtige Feststellung, genauso wichtig ist es aber, sich dessen bewusst zu sein, dass, wie bereits gesagt, viele der Partikeln in mehreren Kontexten, Situationen vorkommen[22], die diametral unterschiedlich sein können. Und diese können auch anders gedeutet werden, wie am Beispiel der AP *ja* gezeigt (siehe oben). Trotzdem zeigt aber solche Feststellung, dass es durchaus sinnvoll ist, die Partikeln jeweils nach ihren einzelnen Funktionen getrennt zu beschreiben, denn einzelne Verwendungsweisen können stark kontextgebunden sein und eine allgemeine Funktion, eine Gesamtbedeutung einer jeden AP gibt es nicht, bzw. wäre eine solche äußerst vage.

In der Hinsicht auf die Syntax erwähnen Hentschel/Weydt noch die Regel, der zufolge die APn nicht vorfeldfähig seien, dafür aber relativ frei im Mittelfeld zu platzieren. Dieses Kriterium kann aber definitiv nicht ins Tschechische übertragen

---

[20] Hentschel/Weydt, 1994, S. 287.

[21] Helbig, 1990, S. 89.

[22] Hier z.B.: „Er hat sich bewährt. - Er ist *auch* der Beste, den ich finden konnte.“

werden[23] und auch im Deutschen ist diese Regel nicht allgemein gültig[24], und da das Ziel dieser Arbeit ist, eher nach Gemeinsamkeiten der beiden Sprachen zu suchen, werde ich dieses Kriterium weiter nicht in Betracht ziehen.

Sei es noch gesagt, dass laut Hentschel/Weydt die AP auch angehäuft, kombiniert werden können, mitnichten jedoch beliebig, sondern gewissen Regeln folgend. Auf diese Feststellung kommen wir noch später bei konkreten Beispielen zurück[25].

1.3.1.2 Duden

In Duden finden wir folgendes Merkmal genannt: „Die Abtönungspartikeln beziehen sich auf den ganzen Satz."[26] Das ist sicher eine wichtige Eigenschaft, die sie z.B. von Gradpartikeln[27] unterscheidet, die sich jeweils nur auf ein Satzglied beziehen. Anders ist es mit den bereits erwähnten Modalwörtern. Die beziehen sich zwar auch auf den gesamten Satz, können aber gleichzeitig als Antwort auf eine Frage gebraucht werden, was dann bei den APn nicht der Fall ist.

Kannst du mir helfen? – Gewiss/Sicherlich/Vielleicht… (Modalwort)

*Kannst du mir helfen? – *Eh!/Etwa/Aber…* (AP)

Natürlich ist hier Vorsicht geboten, da die AP ja eine Homonymie mit Wortklassen/Verwendungsweisen aufweisen können, die als eine Antwort durchaus funktionieren. Z.B. *vielleicht*, *ja*[28]

Weiter bietet Duden das Kriterium der Unbetonbarkeit, welches es aber gleich selbst negiert, denn: „In Imperativsätzen sind manche Abtönungspartikeln dagegen betont (…). Auch in Sätzen mit anderen Funktionen kommen betonte

---

[23] Im Satze: „Jdi se projít! – „*Když* mně se nechce!" *(„Geh doch spazieren!" – „Ich will aber nicht!")* ist *když* eindeutig eine AP. Ähnlich bei dem Ausruf: „*Ale* to jsou k nám hosti!"

[24] Vgl. z. B. *bloß* bei Helbig, 1990, S. 102.

[25] Siehe u. A. Punkt 2.4.

[26] Duden, 2005, S. 591.

[27] Zu denen zählen wir etwa *sogar* – „*Sogar* die Eltern waren mit der Reise einverstanden." (Helbig, 1990, S. 218)

[28] *Ja* wird hier zur Antwortpartikel. Ähnlich verhält es sich mit der Partikel *Allerdings* und mit einigen anderen (siehe Helbig, 1990, S. 49).

Abtönungspartikeln vor.“[29] Auch Helbig stellt sich diesem Merkmal eher kritisch gegenüber: „Inzwischen hat sich herausgestellt, daß (…) einige Abtönungspartikeln in bestimmten Funktionen betont sein können oder sogar müssen.“ [30]

Als ein entscheidendes Kriterium finde ich die Frage der Unbetonbarkeit also nicht günstig. Wieder geht es eher um ein beschreibendes, charakterisierendes, jedoch kein definierendes Kriterium.

Des Weiteren gibt Duden an, bei den APn sei i. d. R. eine Paraphrase mit einem Satz möglich. Das stellt zwar kein verlässliches Kriterium dar, welches bei der Untersuchung der Zugehörigkeit zu dieser Klasse zu gebrauchen wäre, denn paraphrasieren kann man auf die eine oder andere Weise so gut wie alles, es hilft aber doch bei der Frage nach den einzelnen Bedeutungsvarianten und es ist als Vorgehensweise bei deren Beschreibung nützlich.

Als eins der Beispiele finden wir hier den Satz: „Der Vortrag war *ja* interessant. (Es wurde ein langweiliger Vortrag erwartet.)“[31]

Seien noch ein paar Wörter zu der Kategorie der „Gesprächspartikeln“ gesagt, die ich nicht für glücklich halte, denn obwohl sie, wie in Duden geschrieben[32], die Aussage tatsächlich gliedern und die Stelle der Sätze im Kontext bestimmen, haben sie wohl auch eine andere Funktion inne.

„*Nun, das möchte ich genauer wissen*“ lautet eins der Beispiele[33]. Hier bietet sich allerdings die Frage: Signalisiert es denn nicht auch eine innere Einstellung des Sprechers? Etwas wie: „Ich gebe zu…“ Genaue Paraphrase einer Partikel ist immer umstritten, da sie stark dem persönlichen Sprachgefühl unterliegt, aber bei der Gesprächspartikel „na ja“, wie in Duden angeführt, ist meines Erachtens deutlich eine Resignation, Gleichgültigkeit des Sprechers spürbar. Ähnlich würde ich die meisten Gesprächspartikeln zu den APn zählen.

---

[29] Duden, 2005, S. 591.

[30] Helbig, 1990, S. 25.

[31] Duden, 2005, S. 592.

[32] Duden, 2005, S. 594.

[33] Duden, 2005, S. 594.

1.3.1.3 Engel

In einer weiteren, im Rahmen der Germanistik oft verwendete Grammatik von Engel: „Deutsche Grammatik“ kommt die Klasse der APn ebenso vor, der Autor widmet sich dann aber eher schon den einzelnen Partikeln (die sich in aller Regel mit den APn in Helbigs Lexikon überlappen, wobei sie bei Helbig detaillierter beschrieben werden) und ihrer Bedeutung. Als Beschreibung der Klasse steht hier mehr oder weniger dasselbe, was in dieser Arbeit bereits erwähnt wurde, strikt unterscheidende Merkmale werden nicht genannt.

1.3.1.4 Kriterien

Die Angehörigkeit zu dieser Klasse ist also offensichtlich nicht klar definiert und einfach zu bestimmen. Helbigs Lexikon zufolge sind die am Häufigsten genannte Merkmale[34] der APn sehr diffus, da sie oft nicht nur APn als solche, sondern eigentlich alle Partikeln einschließen. Z.B. das Kriterium der Unflektierbarkeit, das als erstes genannt wird, ist nicht als typisch für die APn wahrzunehmen, sondern für alle Partikeln und nicht nur für sie. Als ein weiteres Kriterium, das im Zusammenhang mit den AP vorkommt, und zwar die Unfähigkeit, erste Stelle im Satz einzunehmen, entspricht dem realen Bestand einfach nicht (vergl. *jedenfalls, immerhin* usw.).[35]

Als beste Quelle erscheint deshalb Helbigs *Lexikon der deutschen Partikeln*, in dem nicht nur die größte Anzahl der Partikeln vorkommt, die ich an einer Stelle finden konnte, sondern bei jeder werden auch die wichtigsten Funktionen aufgeführt – diese Kontexte, die für die jeweilige Partikel typisch sind (siehe unten Punkt 5). Diese Arbeit nahm ich also als die wichtigste Quelle bei der Beurteilung der deutschen APn, die ich im praktischen Teil analysiere.

Auf den theoretischen Grundlagen basierend, sind bei der Beurteilung der Zugehörigkeit zu der Klasse der APn folgende Kriterien zu empfehlen:

1) Sie beziehen sich auf den ganzen Satz, nicht nur auf ein Satzglied.

---

[34] Vgl. Weydt, 1969, S. 68.

[35] Siehe Helbig, 1990, S. 26

2) Sie verfügen über keine spezifische Bedeutung, sie verändern nicht die Wahrheitsbedingungen des Satzes (dieser Punkt ist wichtig insbesondere im Vergleich mit den Modalwörtern, die sonst eine gewisse Ähnlichkeit mit den APn zeigen[36]), sondern modifizieren ihn, ordnen ihn ein, bzw. drücken die Einstellung zum gesagten seitens des Sprechers.
3) Sie sind nicht negierbar (sieht man von der metasprachlichen Ebene weg).

Weiter können Merkmale genannt werden, die zwar nicht absolut und hundertprozentig gültig sind, trotzdem aber auf die Angehörigkeit zu den APn hindeuten können. Als da sind:

4) Homonyme Lexeme in anderen Wortklassen kommen vor.
5) Meistens sind sie in gewisser Weise situations- oder satzartbegrenzt.

1.3.2 Tschechische Linguistik

Bisher haben wir uns mit der deutschen Sprachwissenschaft beschäftigt. Da diese Arbeit auf deutschen APn basiert und ihr Ziel die Suche nach Äquivalenten im Tschechischen ist, ist für uns die Situation um die APn in der Tschechischen Linguistik weniger relevant. Trotzdem kann es von Nutzen sein, sich auch hier ein paar Publikationen kurz vorzustellen.

1.3.2.1 Příruční mluvnice češtiny (PMČ)

Handbuch der tschechischen Sprache

Insgesamt lässt es sich sagen, dass die Lage der APn im Tschechischen mindestens genauso unklar ist wie im Deutschen. Die traditionelle Übersetzung des Terminus „Abtönungspartikel“ lautet im Tschechischen „Modifikační částice“. Solche Kategorie findet man zwar auch nicht überall, doch man findet ihn in der *Příruční mluvnice češtiny*. Jene Kategorisierung der Partikeln ist zwar leicht überschaubar (z. B. im Vergleich mit der in *Mluvnice Čestiny 2*[37]), unter den *Modifikační částice* findet man jedoch nur den kurzen Vermerk, dass diese Partikeln typisch für die gesprochene Sprache sind und „primär anderen

[36] Vgl. Helbig, 1993.

[37] Siehe Punkt 1.3.2.2.

Wortklassen angehören“[38]. Ihre Funktion sei es, die Aussage illokutiv zu kommentieren und im Kontext einzubetten[39]. Sie können nicht die Satzbetonung tragen, nicht erfragt werden, sie bilden eingelebte Kombinationen mit anderen Partikeln.

Es folgt eine Aufzählung, die die Partikeln *ale, copak, jen, klidně, pěkně, právě, prostě, přece, snad, tak, také/taky, tedy/teda, vlastně, však, zrovna* enthält, was nicht für eine vollkommene Liste zu halten ist.

Des Weiteren werden hier Partikeln streng einzelnen Klassen zugeordnet, ohne dass man sehr auf die syntaktischen Besonderheiten achtet, was dem nicht besonders großen Umfang dieses Teils zuschreiben darf. So lautet bei der als *modální částice* geführten Partikel *snad* der Beispielsatz: *„Máš snad strach?“*. Ob die Partikel *snad* wirklich denselben Aussagewert hat wie die anderen Modalpartikeln[40] (z. B. *nejspíš, jistě, pravděpodobně*) hat, soll hier nicht behandelt werden, in dem angeführten Mustersatz sagt sie aber wenig über den Wahrheitswert des Satzes oder über die Sprecherüberzeugung von demselben, sondern reflektiert eher die Sprechereinstellung zum Inhalt[41]. Unter den *modifikační částice,* findet man bei *snad* solche Verwendung aber gar nicht.

Die Beschreibung der Kategorie der Partikeln ist in der *Příruční mluvnice češtiny* also eher ansatzweise entworfen.

1.3.2.2 Mluvnice češtiny 2 (MČ)

Die Tschechische Grammatik, Band 2

Die Grammatik, die die Partikeln im Tschechischen wohl am ausführlichsten beschreibt, ist die *Mluvnice Čestiny 2,* wo aber die Klasse der *modifikační částice* nicht vorkommt. Die Klassifizierung unterscheidet vier Partikelgruppen nach ihren distinktiven Merkmalen:

---

[38] PMČ, 1996, S. 602. Aus dem tschechischen übersetzt vom Autor der Arbeit.

[39] Vgl. PMČ, 1996, S. 604.

[40] In der deutschen Sprachwissenschaft gewöhnlich als *Modalwörter* beschrieben.

[41] Im Deutschen wäre ihre Entsprechung die Partikel „etwa“: „Hast du *etwa* Angst?“ Bei Helbig wird sie in dieser Funktion als eine AP geführt.

1) Appellpartikeln[42], welche „die Beziehung des Sprechers zum Mitteilungsadressaten und zu der mitgeteilten Tatsache ausdrücken[43]“. Hier finden wir einerseits Partikeln aufgelistet, die tatsächlich einen Appellativen Charakter haben, also einen Wunsch des Sprechers mitteilen:

   den Wunsch, eine Antwort u bekommen (Fragepartikeln, z. B. jestlipak, což…*Jestlipak sis to už přečetl?*);

   den Wunsch, dass eine Handlung stattfindet, die der Gesprächspartner entweder durchführen kann, bzw. die sich innerhalb des Möglichen und zu Beeinflussenden bewegt (Aufforderungspartikeln: ať, kdyby… *Kdyby toho nechal!*), oder aber eher irrealer, bzw. abstrakter Natur ist (Wunschpartikeln: aby, kéž… *Už aby ta zima skončila!*);

   den Wunsch, den Partner zu überzeugen[44] (Überzeugungspartikeln: opravdu vskutku, však… *Včerejší sestava byla opravdu ideální.*), (Versicherungspartikeln: rozhodně, vážně, věru… *To je vážně ona.*).

   Andererseits finden wir hier auch Partikeln, die eher nur die Einstellung des Sprechers als Reaktion auf eine Tatsache, bzw. Mitteilung seines Partners zum Ausdruck bringen (Widerstandspartikeln: *ale, když, náhodou… Když on je to opravdu trouba, já ho znám.*). Diese könnten auch als Abtönungspartikeln bezeichnet werden.

2) Bewertungspartikeln drücken „die Beziehung des Sprechers zum Inhalt des Textes Mitteilung oder seiner Teile“[45] aus. Hier werden direkte Äquivalente der deutschen Modalwörter unter den sog. Modalitätspartikeln aufgelistet, die sich dann weiter unterteilen. Weiter stehen hier: Vergleichspartikeln (takříkajíc, jakoby, doslova…), rektifizierend verweisende Partikeln (tedy, takže…), voraussetzend-bewertende Partikeln (ovšem, pochopitelně, vždyť…), welche auch deutliche Züge der Abtönungspartikeln aufweisen. Die

---

[42] Alle tschechischen Termini wurden möglichst treu aus dem Tschechischen ins Deutsche vom Autor dieser Arbeit übertragen, ebenso wie alle zitierten Stellen.

[43] MČ, 1986, S. 231.

[44] Hier werden auch Äquivalente deutscher Modalwörter genannt, auch sind die Grenzen zwischen den Überzeugungs- und Versicherungspartikeln sehr unklar.

[45] MČ, 1986, S. 232.

Die hier weiter geführten maßbewertenden (téměř, úplně, celkem…) und betonenden Partikeln (ještě, zrovna, jenom…) werden in PMČ[46] als *částice vytýkací* (Betonungspartikeln) bezeichnet.

3) Emotionalitätspartikeln drücken „die emotionelle Beziehung des Sprechers zum Text oder seiner Teile“[47]. Für diese Arbeit sind sie von besonderem Interesse, denn die Emotionalität, also die Einstellung des Sprechers ist auch eine Eigenschaft der Abtönungspartikeln. Leider wird hier diese Kategorie nur kurz angedeutet mit der Bemerkung, dass die meisten dieser Partikeln mit einer anderen Funktion verbunden sind, z. B. mit einem Appell (*vždyť, aby…),* einer Bewertung (*bohužel, stejně…*) usw.

4) Text strukturierende Partikeln, die „die Beziehung des Sprechers zur Aufteilung des Textes oder seiner Teile ausdrücken“[48]. Diese Partikeln (*no, nuže, především, zkrátka…*) sind eher ein Teil der Form des Gesagten und drücken eher formale Merkmale als subjektive Einstellung, weshalb sie für diese Arbeit wenig relevant sind.

Wie man sehen kann, sind die „traditionellen“ Abtönungspartikeln hier unter mehrere Gruppen verteilt, was für die Zwecke dieser Arbeit nicht ganz geeignet ist, mindestens sofern es sich um direkt Vergleichbarkeit handelt, denn im Deutschen sind sich die meisten Autoren mindestens über die Klasse einig. Andererseits kann die lange Liste an angeführten Partikeln als eine ausgiebige (wenngleich nicht ganz übersichtliche) Quelle an eventuellen Übersetzungsmöglichkeiten bei der Ausarbeitung der deutschen APn dienen.

1.3.2.2 Encyklopedický slovník češtiny

Enzyklopädisches Wörterbuch der tschechischen Sprache

---

[46] In der deutschen Sprachwissenschaft dann fast ausschließlich als Gradpartikeln, die eine ziemlich genaue Übersetzung der tschechischen *částice vytýkací* darstellen.

[47] MČ, 1986, S. 236.

[48] MČ, 1986, S. 237.

In *Encyklopedický slovník češtiny* findet man viele der als APn zu bezeichnenden Partikeln unter den sog. „Einstellungspartikeln“ (*částice postojové*), und das der Tatsache zum Trotz, dass auch die APn als Kategorie vorkommen. Die Definitionen, die die Einstellungspartikeln abgrenzen sollten, sind nur unscharf und die beiden Gruppen könnten gerne als eine betrachtet werden, ihre Beschreibung ist hier ohnehin nur als eine Übersicht angedeutet[49] und für uns eher als Illustration dienlich.

Abschließend kann man sagen, dass die Beschreibung der APn in der deutschen Sprachwissenschaft zwar nicht einheitlich ist, trotzdem aber, vor allem dank den Bemühungen von Helbig, sind sie in ihrer Existenz und in einzelnen Funktionen mitsamt allen Schattierungen gut dokumentiert.

Die tschechische Sprachwissenshaft lässt in dieser Hinsicht viel mehr zu wünschen übrig, wobei ein besseres Verständnis der APn als solcher in tschechischen Verhältnissen auch als eins der Ziele, obwohl nicht das primäre, dieser Arbeit darstellt. Eine Anlehnung an deutsche Sprachwissenschaft ist in diesem Falle nur logisch.

1.4 Korpus InterCorp

Das internetbasierte Korpus InterCorp[50] wurde seit dem Jahre 2005 als ein Projekt unter der Aufsicht des Tschechischen Nationalkorpus (*Český národní korpus*) entwickelt, wobei die letzte, bis heute aktuelle Version im Jahre 2011 vorgestellt wurde. Es bietet Daten in 22 Sprachen, die jeweils parallel zu einem Teil der Texte der tschechischen Datenbank aufgelistet sind. Hierbei handelt es sich einerseits um tschechische Übersetzungen in die jeweilige Sprache (falls vorhanden), andererseits um Übersetzungen in der anderen Richtung und zuletzt um Texte aus einer dritten Sprache, die dann in beide zu vergleichenden Sprachen übersetzt wurden. Oft geht es um literarische Texte, einen großen Teil bilden aber auch Filmuntertitel oder Texte administrativer Natur (z. B. Berichte aus dem

---

[49] Encyklopedický slovník češtiny, 2002, S. 63.

[50] Mehr dazu unter: http://ucnk.korpus.cz/intercorp/?lang=de

Europäischen Parlament). Die Auswahl ist also breit und verläuft quer durch die sprachliche Landschaft.

Das Korpus ermöglicht seinem Nutzer, die Ergebnisse sofort mit entsprechenden Textstellen in anderen gewählten Sprachen zu vergleichen, bzw. auch verschiedene Ausrücke in verschiedenen Sprachen zu suchen, sodass man am Ende nur Stellen herausgefiltert bekommt, an denen die Kombination stimmt.

Das alles macht das Korpus zu einem sehr wirksamen Werkzeug, wenn man an einer übersichtlichen und schnellen Analyse vergleichbarer Sprachmittel in verschiedenen Sprachen interessiert ist.

Sein Umfang in der aktuellen Version beträgt 92 290 000 Wörter in allen Sprachen (Tschechisch nicht mitgezählt).

2. Praktischer Teil

2.1 Vorgehensweise

Dieser Teil wird konkreten Übersetzungsmöglichkeiten der deutschen Partikeln im Tschechischen gewidmet. Bei der Auswahl der Partikeln zog ich Helbigs Lexikon zu Rate und wählte dann jene APn, bei denen ich nach oberflächlicher Anfangsanalyse einige Schwierigkeiten bei eventueller Übersetzung ins Tschechische zu sehen glaubte. Z.B. habe ich mich somit gegen eine Analyse der AP *Aber* entschieden, da sie in den allermeisten Fällen mit der gleichbedeutenden tschechischen Partikel *ale* ersetzt werden kann und auch ihre Homonyme (in diesem Fall Konjunktion) sind sich in ihrer Verwendung, wenn nicht gleich, dann mindestens äußerst ähnlich. Da ich mit dieser Arbeit nicht nur die Zustände feststellen (im Sinne: Ja, hier gibt es keine Probleme), sondern eher Nützliches leisten möchte, habe ich mich für Partikeln entschieden, die gleich mehrere unterschiedliche Übersetzungen anbieten. Diese analysiere ich dann. Es sind namentlich: *bloß, vielleicht* und *nun mal*.

Bei jeder Partikel fasse ich zuerst ihre grundsätzliche Bedeutung zusammen und führe ihre Homonyme aus anderen Wortklassen an. Dies sollte einer besseren Orientierung der Leser dienen. Ebenso füge ich die tschechische „Standardübersetzung“ hinzu, die ich dem Deutsch-tschechischen Wörterbuch des Verlages FIN Publishing entnommen habe. Diese bezieht sich dann meistens auf das Homonym, denn eine Übersetzung der Partikel ist ja schwierig und bildet auch das Hauptziel dieser Arbeit. Diese Angabe soll dem Leser wieder nur näherbringen, wo sich die Partikel im Sprachsystem befindet, bzw. welche Konnotationen sie enthält.

Im zweiten Schritt analysiere ich jeweils eine (wenn mehrere vorhanden sind) Verwendungsmöglichkeit der Partikel so, wie sie von Helbig aufgelistet ist, um deutlich zu machen, in welchem Kontext sie relevant ist und welche Bedeutung oder Sprecherabsicht sie trägt. Die Partikeln werden in Anlehnung an Helbig beschrieben, die genauen Verwendungsmöglichkeiten werden dann an konkreten Beispielen gründlich erklärt.

Nach dieser Beschreibung präsentiere ich einige (aus räumlichen Gründen) ausgewählte Ergebnisse, die ich dem Korpus abgewinnen konnte und die möglichst viele Äquivalente der jeweiligen Partikeln demonstrieren. Es ist keine quantitative Auswahl, also eine Anhäufung von Beispielen, denn der Korpus InterCorp bietet für die meisten eingegebenen Wörter mehrere zehn Tausend Treffer, unter denen ich dann Fälle aussuchen musste, die für mich relevant sind, also in denen das jeweilige Lexem tatsächlich als eine AP (und auch in der von mir gerade untersuchten Funktion) vorkommt. Alle Beispiele für jede dieser Funktionen herauszufiltern und zu analysieren würde unglaublich viel Zeit in Anspruch nehmen, und da die Grundlage des Korpus‘ recht heterogen ist (von Belletristik, über amtliche Texte bis zu Filmuntertiteln, wobei es sich einmal um ein deutsches Original, einmal um ein tschechisches und einmal um eine dritte Sprache handelt, aus der übersetzt wurde), hätte das Ergebnis eigentlich kaum einen Aussagewert. Deshalb liste ich unter jeder Funktion jeweils einige Beispiele auf, die mir bei meiner Suche als interessant und nützlich vorkamen, und übertrage sie so, wie sie im Korpus zu finden sind, d. h. mit allen Rechtschreibefehlern u. Ä.

Hier möchte ich noch einmal die Tatsache betonen, dass es sich zum Teil um Übersetzungen in der Richtung Deutsch – Tschechisch, zum Teil in der umgekehrten Richtung und zum Teil um Übersetzungen aus einer dritten Sprache handelt, denn dieser Umstand verursacht, dass die Ergebnisse oft sehr bunt sind, i. d. R. vor allem dort, wo z. B. ein englisches Original die eigentliche Brücke zwischen Deutsch und Tschechisch darstellt.

In dem Prozess der eigentlichen Analyse beschränke ich mich nicht blind auf die tschechischen Ergebnisse, sondern stütze mich auch auf meine eigenen Forschungen, vornehmlich mit der *Mluvnice češtiny 2* und anderen Werken, aus denen ich nach passenden Äquivalenten suche. Alle Äquivalente, die mir als fälschlich, irreführend oder zu stark abweichend erscheinen, ziehe ich nicht in Betracht. Bei der Beurteilung des (Nicht-) Geeignet-Seins nehme ich als die höchste Instanz mein Sprachgefühl, i. d. R. auf eine ausgiebige Internetsuche gestützt. Dabei berücksichtige ich möglichst viele Schattierungen und Sonderfälle,

auf die ich während meiner Suche gestoßen bin und die ich für sinnvoll halte. Es ist allerdings nicht möglich, im Rahmen einer Arbeit (geschweige denn einer Bachelorarbeit) alle Fälle zu dokumentieren, in denen die AP in einer Sprache vorkommen – dafür ist die Menge an genannten Sonderfällen und eingelebten, festen Phrasen zu groß. Ich versuche also jedes Mal, die größten „Strömungen“ bei jeder Partikel grob zu skizzieren.

Zum Schluss fasse ich dann die Übersetzbarkeit, bzw. Unübersetzbarkeit der Partikel zusammen und liste noch einmal die am meisten geeigneten Übersetzungsvarianten auf. Auf diese Weise beschäftige ich mich mit allen der drei Partikeln.

Das Ziel des praktischen Teils beruht darin, Äquivalente zu den gewählten deutschen Partikeln zu finden und dabei so viele Sprachmittel wie möglich einzubeziehen, sodass der Leser nicht nur eine möglichst große Palette von Übersetzungsvorschlägen serviert bekommt, sondern auch die Funktionen der Partikeln besser versteht und anhand einzelner Beispiele sicher beherrscht. Vorliegende Arbeit sollte also jedem dienlich sein, der in seiner akademischen oder beruflichen Praxis häufiger mit Übersetzungen in Berührung kommt, insbesondere in der Richtung Deutsch – Tschechisch.

Nicht zuletzt sollte diese Arbeit einen bescheidenen Beitrag zu dem immer noch nicht allzu gründlich erforschten Bereich der Partikeluntersuchung liefern.

2.2 Bloß

Homonym:

Adjektiv. *Er berührte die Waren mit bloßen Händen.*

Gradpartikel. *Hier verkauft man keine Birnen, bloß Äpfel.*

Tschechische Übersetzung: *jen, pouze*[51]

Die AP *bloß* umfasst laut Helbig[52] vier Bedeutungsvarianten. Ihr Hauptmerkmal ist der Hinweis des Sprechers: Dieser Satz (auf den sich die Partikel bezieht) ist wichtig, ich rede *bloß* über das eine, alles andere spielt keine Rolle. Interessant ist die Beziehung der AP *bloß* und *nur*, denn sie beide sind sich in ihren Rollen praktisch gleich.[53] Auch ein Blick in Helbigs Lexikon zeigt, dass *nur* um eine einzige Verwendungsmöglichkeit mehr verfügt (für *bloß* werden dort vier, für *nur* dann fünf Verwendungsbereiche vorgesehen). Den einzigen Bereich, in dem *bloß* laut Helbig nicht mit *nur* austauschbar ist, stellen Aufforderungssätze dar, die eine Aufmunterung enthalten, wie: „Lass ihn nur reden. (Das stört uns nicht.)“[54] Hier könnte man sich zwar auch bloß vorstellen, doch der Satz würde dadurch an Kraft gewinnen und aus einer Aufmunterung würde eine nachdrückliche Aufforderung im Sinne: „Lass ihn bloß reden, sonst wirst du weggeschickt.“

Von den vier Verwendungsmöglichkeiten der AP *bloß*, die Helbig vorsieht, machte ich drei, denn zwei von ihnen sind sich ähnlich und Autor selbst beschreibt ihre Grenzen als fließend. Mehr dazu unter Punkt 2.2.2.

2.2.1 Bloß 1

In dieser Funktion kommt *bloß* in Aufforderungssätzen vor[55], denen es einen zusätzlichen Nachdruck verleiht. Der Sprecher drückt aus, dass einzig die

---

[51] Německo-český, česko-německý slovník, 2006, S. 73.

[52] Vgl. Helbig, 1990, S. 102–105.

[53] Engel unterscheidet zwischen den APn *bloß* und *nur* gar nicht. Vgl. Engel, 1988, S. 233.

[54] Helbig, 1990, S. 190.

[55] Vgl. Helbig, 1990, S. 102.

Erforderte Tatsache wichtig ist und erfüllt werden soll, alles andere spielt dann nur eine untergeordnete Rolle. Der Satzinhalt steht darüber.

Ob in der Partikel wirklich eine immanente Drohung enthalten ist, wie Helbig behauptet, scheint mir nicht ganz eindeutig. Es wird aber klar betont, wie wichtig es ist, dass der Rezipient diese Aufforderung tatsächlich befolgt.

> 1 Ich will dir ja nur wertvolle Erfahrungen vermitteln. Trink *bloß* keinen Kaffee aus meiner Tasse, Jillette!
>
> Snažím se s tebou podělit o cennou osobní zkušenost. Nepij moje kafe z mýho hrnku, Jillette!

> 2 »Harry, sieh *bloß* zu, dass du ihn im Quidditch-Finale schlägst«, sagte Hermine schrill. »Du musst einfach, ich kann es einfach nicht ertragen, wenn Slytherin gewinnt!«
>
> "Harry, koukej ho v tom famfrpálovém finále porazit!" chraptila Hermiona. "To prostě musíš, protože bych asi nepřežila, kdyby Zmijozel vyhrál."

Diese zwei Beispiele zeigen eins der grundsätzlichen Probleme, die unsere Arbeit erschweren (auch wenn es sich um keine Fehler handelt): AP werden oft nicht übersetzt, bzw. kommen in deutschen Texten an Stellen vor, an denen man in tschechischem Übersetzungen keine findet. Dadurch, dass ihr Inhalt (oder ihr Einfluss auf den Inhalt) begrenzt ist, kann ihre Auslassung ein legitimes Mittel sein und keineswegs ein Fehler des tschechischen Übersetzers. Bei meiner Arbeit konzentriere ich mich auf die Fälle, die ein Äquivalent aufweisen, wenn aber die Möglichkeit, im Tschechischen die Übersetzung einfach auszulassen, im Rahmen der Ergebnisse häufig vertreten ist, erwähne ich sie auch.

> 3 Wir haben keine Mittelchen wie ihr, wenn ihr mit den Ärzten hurt! Bildet euch *bloß* nicht ein, besser zu sein als wir!

My nemáme žádné prostředky jako vy, když se kurvíte s doktory! **Jen** si nenamlouvejte, že jste lepší než my!

4 "Mensch, beruf s *bloß* nich!"

Jen to, člověče, nezakřikni!

5 Junge, halt den Mund! Frage jetzt *bloß* nicht: Wer hat hier Wodka getrunken - wir oder Sie? Wir werden wohl noch mehr hören.

Chlapče, drž hubu! **Jenom** se teď neptej: kdo chlastal vodku - my nebo vy? Uslyšíme toho víc.

Diese drei Beispiele enthalten die „Standardübersetzung“ der Partikel (also auch der Gradpartikel) ins Tschechische: *jen*, bzw. *jenom*. *Pouze* funktioniert als eine AP nicht. Sonst ist aber der Zusammenhang zwischen der Verwendung als Gradpartikel und als AP in dieser Funktion besonders gut erkennbar. Wie wir bereits erklärt haben, hebt die AP *bloß* eine Tatsache besonders hervor. Dasselbe gilt auch für die Gradpartikel. Der Unterschied beruht dann darauf, dass im Falle einer AP nicht ein einzelnes Satzglied, sondern der ganze Satz mit größerer Wichtigkeit ausgestattet ist.[56]

Die Übersetzung mit *jen(om)* gibt auch die Intentionen der deutschen AP recht genau wieder, wobei *jenom* sich sprachlich auf einem etwas niedrigeren Niveau befindet als *jen*.

Interessant ist aber, dass die allermeisten Beispiele, in denen *bloß* als *jen(om)* übersetzt wird, eine Negation enthalten. Tatsächlich wird im Tschechischen in dieser Funktion *jen(om)* hauptsächlich in Sätzen verwendet, die einen negativen Befehl enthalten (also ein Verbot). Dort scheint es dem deutschen *bloß* ein angemessenes Äquivalent zu sein.

---

[56] Vgl. Punkt 1.3.1.4.

In Sätzen die zu einer konkreten Handlung auffordern, finden wir *jen(om)* eher selten. Seine beste Entsprechung dort scheint *hlavně* zu sein.

6 Werd *bloß* schnell gesund, Liebling. Es ist so schrecklich ohne dich

Hlavně se rychle uzdrav, miláčku. Je to bez tebe hrozné.

7 Meine Kleider werden ganz zerdrückt. - Dann zieh sie aus. - Was? OK, lass sie an. Mach, was du willst, aber sei *bloß* ruhig. Du wirst langsam ziemlich streitsüchtig.

Zmačkají se mi šaty. - Tak si je svlékni. - Cože? Dobrá, nesvlékej si je. Jak chceš, **hlavně** buď zticha. Poslední dobou jsi strašně protivný.

8 Gemächlich zerkaute Krummbein die Spinne, die gelben Augen frech auf Ron gerichtet. »Pass *bloß* auf, dass er bei dir bleibt«, sagte Ron gereizt und wandte sich wieder seiner Sternkarte zu. »Krätze schläft in meiner Tasche.«

Křivonožka pomalu žvýkal pavouka a žlutýma očima vyzývavě zíral na Rona. "**Hlavně** si ho drž pěkně u sebe na klíně, nic jiného po tobě nechci," zabručel podrážděně Ron a sklonil se ke své hvězdné mapě. "Mám tady v brašně Prašivku, spí."

Hlavně erfüllt hier dieselbe Funktion wie *bloß*, bzw. *jen(om)*. Versucht man im Korpus *jen(om)* in einem positiven Aufforderungssatz finden, dürfte man lange suchen, bei *hlavně* ist das kein Problem.

An sich ist bei *jen(om)* und *hlavně* der Einfluss auf den Satz ähnlich: Man hebt hervor, dass eine Sache den Vorrang hat und alles andere eher unwichtig ist. Dass *hlavně* gewöhnlich zu Adverbien gezählt wird, ist für uns in diesem Moment nicht so wichtig, denn es erfüllt alle Bedingungen, die wir uns im ersten Teil dieser Arbeit festgelegt haben. Die Zuordnung zu Adverbien kann auch auf der Verwandtschaft zum Adjektiv *hlavní* beruhen (nach dem Muster *rychlý – rychle*),

oder auf der zu wörtlichen Bedeutung, da wir aber nicht das Inventar tschechischer Partikeln untersuchen, sondern immer wieder nur Äquivalente für deutsche Partikeln suchen, spielt die Wortart hier auch keine Rolle. Und *hlavně* ist offenbar eine oft verwendete Entsprechung von *bloß*.[57]

Auch wenn wir Google zu Hilfe rufen – nur als statistisches Mittel, und den Satz aus dem Beispiel 6 in beiden Varianten eingeben (oder eher in allen drei Varianten, um *jen* und *jenom* beide zu berücksichtigen) –, stellen wir fest, dass die Diskrepanz groß ist.

„Jen se rychle uzdrav“ und *„Jenom se rychle uzdrav“* ergeben zusammen gerade 5 Treffer. *„Hlavně se rychle uzdrav“* dann 462[58].

Die Aufteilung scheint auf den ersten Blick schön übersichtlich und man könnte meinen, die Aufgabe sei hierdurch gelöst, doch das wäre zu einfach. Tatsächlich taucht *hlavně* nicht nur in positiven Aufforderungen, sondern genauso häufig auch in negativen, also dort, wo man auch *jen(om)* findet.

> 9 Vergiß sie, geh an ihr vorbei, wie sie es bei dir tut. Es wird zwar weh tun, aber auch dieser Schmerz läßt sich überwinden. Lauf ihr *bloß* nicht nach! Bloß das nicht, Junge!
>
> Zapomeň na ni, projdi kolem ní tak, jak ti to teď dělá ona. Bude to sice bolet, ale tahle bolest se dá překonat. **Hlavně** za ní nesmíš běžet! Jen to ne, chlapče!

> 10 Ich kann mich um mich selber kümmern, überschätzen Sie sich nicht! Und denken Sie *bloß* nicht, zwischen uns sei ein romantisches Geheimnis entstanden, von dem Peter nichts wissen dürfe!
>
> Dovedu se postarat sama o sebe, nepřeceňujte se! A **hlavně** si nemyslete, že mezi námi vzniklo nějaké romantické tajemství, o němž by Petr nesměl vědět!

---

[57] In MČ 2 werden beide Lexeme unter betondenden Partikeln genannt (Vgl. MČ, 1986, S. 235).

[58] Suche erfolgte am 13.1.2017

Auch wenn wir wieder eine Google-Statistik einführen und uns den Beispielsatz 1 in beiden Varianten anschauen (*„jen nepij“* + *„jenom nepij“ x „hlavně nepij“)*, stellen wir fest, dass die Sätze mit *jen/jenom* ingsesamt 55 Treffer ergeben, der Satz mit *hlavně* gut *748*[59]. Die einzelnen Ergebnisse zeigen in ihrem Kontext keine deutliche Bedeutungsdifferenzierung.

Es scheint also, dass *hlavně* in vielen Situationen dominiert, in einigen sogar die einzig mögliche Entsprechung für das deutsche *bloß* (in der behandelten Funktion) darstellt und in anderen immerhin als Äquivalent zu *jen(om)* dient.

Das ist leider auch nicht wahr. Es gibt im Tschechischen nämlich positive Aufforderungssätze, die ausschließlich (oder fast ausschließlich) mit *jen(om)* denkbar sind.

Zu diesen Sätzen gehören milde, freundliche Aufforderungen wie „Jen si posluž“ („Greif nur zu“[60]), „Jen si dopřej“ („Gönn es dir doch“) oder der Name eines tschechischen Films aus den siebziger Jahren „Jen ho nechte, ať se bojí“ (wörtlich übersetzt: „Lasst ihn bloß Angst haben“). Diese Idiomen nahestehenden Sätze sind mit *hlavně* kaum denkbar, bzw. käme es dort zu einer deutlichen Bedeutungsverschiebung.

Und dieser Unterschied in der Bedeutung bei *hlavně* und *jen(om)* in dieser Funktion ist der Schlüssel dazu, verantwortlich je nach Situation das eine oder das andere Mittel verwenden zu können. Schauen wir uns also die Sätze an:

> „Jen si dopřej!“ x „Hlavně si dopřej!“ („Du kannst es dir gönnen!“ x „Du sollst es dir gönnen!“)
>
> „Jen ho nechte, ať se bojí.“ x „Hlavně ho nechte, ať se bojí.“ („Lasst ihn nur Angst haben!“ x „Ihr sollt ihn Angst haben lassen!“)

Sätze mit *jen* drücken eher eine freundliche Empfehlung aus, die dem Gesprächspartner sagt, er soll die Handlung trotz eventueller Schwierigkeiten,

---

[59] Suche erfolgte am 13.1.2017

[60] Diese und alle ähnlichen Übersetzungen sind nur Beispiele, die vom Autor dieser Arbeit zwecks einer besseren Anschaulichkeit angefügt werden.

bzw. innerer Unsicherheit durchführen. Die Aufforderung zeigt, es handelt sich um keinen besonderen Umstand, sondern um Norm, die einzuhalten ist.

Sätze mit *hlavně* betonen dafür stark die Wichtigkeit einer Handlung, die nicht unbedingt Norm sein muss (sondern von ihr abweichen kann), deren Erfüllung aus bestimmten Gründen aber sehr wichtig ist. Der Nachdruck ist hier stärker.

Jen beruhigt und besagt, dass nichts gegen die Handlung spricht, *hlavně* stachelt an und betont die Wichtigkeit der Handlung. *Jen* ist Umstands-, *hlavně* Objektorientiert.

Diese Tendenz bleibt natürlich nur eine Tendenz, die auch bei unterschiedlichen Sprechern unterschiedlich wahrgenommen werden kann. Alles in allem scheint *hlavně* häufiger benutzt zu werden, obwohl man im Korpus (gibt man als Suchbegriff deutsches *bloß* ein) auch oft an *jen(om)* stoßt. Hierbei kann es sich aber auch um einen Einfluss des Originals (sofern aus deutschen Original übersetzt wird) handeln. Trotzdem gibt es Situationen und Sätze, in denen *jen* durch *hlavně* nicht ersetzbar ist.

Deutsches *bloß* scheint beide in sich zu vereinen.

> 11 Ich werde ihr nicht sagen, dass was passiert ist. Rose... es ist ja auch nichts passiert. Nur keine Sorge, Charlie. Sei *bloß* vorsichtig
>
> Neřeknu Harriet, že se něco stalo. Ale, Rose. Nic se nestalo. Neboj, Charlie. **Jen** si dávej pozor

> 12 Nein. Seien Sie *bloß* vorsichtig und diskret, wenn Sie sich den Herrn vornehmen.
>
> Ne. **Hlavně** buďte opatrný a diskrétní, až budete s tím pánem jednat.

Helbig führt in dieser Kategorie zwar keine Befehle oder Empfehlungen an dritte Person an, doch erfüllt die AP hier eine ähnliche Funktion zu erfüllen, wie bei direkten Befehlen an den Partner:

13 Ihr batet mich, den vierzehnten Mann für eure Expedition zu finden, und ich wählte Mister Beutlin. Es soll mir *bloß* einer sagen, ich hätte den falschen Mann oder das falsche Haus ausgesucht, und ihr könnt euch mit dreizehn abfinden, könnt eurem Mißgeschick in die Arme laufen oder zurückgehen und wieder Kohlen kratzen.

Chtěli jste, abych vám našel čtrnáctého člena pro vaši výpravu, a já vybral pana Pytlíka. **Jen ať** někdo řekne, že jsem vybral toho nepravého či nepravou adresu, a můžete si zůstat ve třinácti se vší smůlou, co vám to přinese, nebo se vrátit ke kopání uhlí.

In solchen Sätzen sind dann Übersetzungen mit *jen ať* gängig, bzw. *hlavně ať.* In Sätzen, die ironisch gemeint sind, wie im Beispiel 13, ist lediglich *jen ať* möglich. In Beispielen 14 und 15 könnte man genauso gut *hlavně ať* verwenden.

14 Stefan kam nicht weiter. Das Telefon war schuld. *Bloß* nicht, dachte er, als er nach dem Hörer griff, *bloß* nicht wieder irgendeine Mami, deren Baby Durchfall hat.

Štefan se nedostal dál. Kvůli telefonu. **Jen** to ne, pomyslel si, **jen ať** to není nějaká mamina, že má její dítě průjem.

15 Sie sah meinen ungeschickten Gedanken zu und lächelte tiefer, als mir keine Antwort einfiel, beklommen vor Blödigkeit, wie ich war, da sie mir also auch „darin“ voraus war und mich für kindisch halten mußte. Sie solle sich *bloß* vorsehen, brachte ich schließlich heraus, als verstünde ich das mindeste von den Angelegenheiten, die ihr schon so nahe gerückt waren.

Sledovala mé nešikovné myšlenky a její úsměv se prohloubil, když mě nenapadla odpověď, tísnila mě vlastní hloupost, tedy i "v tom" mě předběhla, jistě si o mně myslí, že jsem dětinská. **Jen ať** si dává pozor, vymáčkla jsem

ze sebe, jako bych trochu rozuměla těm záležitostem, kterým se ona už tolik přiblížila.

Hier wirkt *jen ať* als eine Art Drohung, *hlavně ať* wäre dann eher ein gut gemeinter Ratschlag, wahrscheinlich weil es den Sachverhalt etwas deutlicher formuliert.

Zum Schluss zeigen wir uns noch, dass es auch weitere Übersetzungsmöglichkeiten gibt, die zwar nur vereinzelt vorkommen, umso erfrischender aber wirken.

16 Wenn es nach mir gegangen wäre, hatte ich mich an diesem Abend umgebracht und keine Sorgen mehr und du auch nicht! Sei *bloß* still!

Kdyby bylo po mým, klidně bych ten večer skoncoval se životem a už bychom neměli žádné starosti, ani já, ani ty! Tak buď ***hezky*** zticha!

2.2.2 Bloß 2

Die zweite und dritte Funktion, die Helbig bei der AP *bloß* unterscheidet[61], vereinte ich unter diesem einem Punkt. Helbig selbst merkt an, die Grenze zwischen den beiden von ihm getrennt behandelten Funktionen sei nicht deutlich, sondern fließend.

Bloß kommt in dieser Funktion in Ergänzungsfragen vor, die es verstärkt. Die AP drückt aus, dass nur diese eine Frage von Wichtigkeit ist, alles andere (oder vieles) ist im Moment der Aussage von dieser einen Sache abhängig. Helbig unterscheidet hier zwei Funktionen je nachdem, ob eine Antwort, bzw. eine Reaktion erwartet wird, oder ob es sich nur um Ausdruck der Ver- oder Bewunderung, bzw. eines anderen emotionalen Zustandes handelt.

[61] Vgl. Helbig, 1990, S. 103.

Meines Erachtens ist die graue Zone zwischen den beiden Funktionen groß, denn der Ausruf „Wo ist bloß der Autoschlüssel?“[62], den ein Mann von sich gibt, der eifrig – da in Eile – nach seinen Schlüsseln sucht, muss nicht unbedingt eine Antwort oder Reaktion voraussetzen, sondern kannnur ein Ausdruck des Frusts sein, obwohl eine Antwort eigentlich erwünscht wäre, denn der Schlüssel bleibt tatsächlich unauffindbar.

Wie dem auch sei, da die Form in beiden Fällen gleich ist, fassen wir diese Funktionen als eine Gruppe zusammen.

1 Das kann dich vergiften. Paßt deine Mutter nicht auf, was sie dir einpackt? Wie kann man *bloß* so etwas machen? Komm, mein Kind, wirf es weg.

Tohle tě mohlo otrávit, děvče. Tvoje máma by měla být pečlivější. Jak **jen** to mohla dopustit? Běž to prosím vyhodit.

2 Menkenke hat er gesagt - ist das nicht jüdisch? - Woher kann er *bloß* Menkenke haben?

Rekl menkenke - není to jidiš? Odkud to **jen** může mít?

3 Unerhört!" sagte er empört. "Was bildet sich dieser Mensch *bloß* ein?! Das leere Schloß kann er später bewachen und Ratten, Wanzen und Kakerlaken jagen."

Neslýchané!" řekl pohoršené. ″Co si ten člověk **jen** dovoluje! Může později střežit prázdný zámek a honit krysy.″

4 Das bedeutet, daß wir noch gar nichts wissen, gar nichts. Was mache ich jetzt? Was mache ich jetzt *bloß*?

---

[62] Von Helbig als Beispiel für die erste Funktion genannt, also die, bei der eine Reaktion des Partners erwartet wird.

To znamená, že naprosto nic nevíme, že nevíme zhola nic. Co teď mám dělat? *Co* teď **jenom** mám dělat?

5 - Tut mir Leid. - Was ist *bloß* los mit dir?

- Pardon, plukovníku. - *Co* to do vás **sakra** vjelo?

6 Und unten am Ende der Treppe stand der Spieß, der ihm zurief: „*Mein Gott*, wo stecken Sie *bloß*, ich suche Sie seit einer Stunde.“

A dole na konci schodiště stál roťák a volal na něho: "Kde vězíte, **proboha**, sháním vás už hodinu."

7 Was singst du *bloß* als nächstes? Für Wiederholungen war sie nämlich wirklich nicht zu haben

Co **proboha** zazpíváš potom? Ona vám totiž pro opakování vůbec nebyla.

Es scheint, das tschechische *jen(om)* hat hier denselben Wert wie das deutsche *bloß* und ist, mit einigen Interjektionen (*sakra*, *kruci*, oder besonders oft *proboha*), die dem Satz ebenso Nachdruck verleihen, eine passende Übersetzung der AP. Das Problem kommt in Sätzen von, in denen sich die Frage (und somit die Partikel) an den Partner richtet, also in denen in der zweiten Person gesprochen wird.

8 Was für ein Aftershave trägst du *bloß*? Senfgas?

Čím se **to** mažeš po holení? Yperitem?

9 Und nun Peter. "Was hast *du* bloß mit mir?" "Das fragst du? Fragst du das im Ernst?

A teď Peter. ″ Co **to** najednou se mnou máš?" "Ty se ptáš? Fakt se ptáš vážně?

10 Soll ich dir die Wahrheit sagen? Du liebst einen anderen! - Was redest du *bloß*? Ich verstehe nicht... - Erspar's uns. Ich hab ' ihn gesehen.

Pravda? Mám ti ji říct, pravdu? Máš někoho a nemáš odvahu mi to říct. O čem **to** mluvíš? Nerozumím, co... Nesnaž se. Viděl jsem ho v okně.

Sehen wir jetzt von Abweichungen in den Übersetzungen ab, wie z. B. von dem Adverb *najednou* im Beispiel 9[63]. Die Funktion der Partikel *to* behandeln wir später (siehe Beispiele 12 und 13). Vorerst bleiben wir bei der Partikel *jen(om)*, die offenbar nur selten in Fragen vorkommt, auf die man tatsächlich eine Antwort erwartet (und die also an sein Gegenüber gerichtet sind). *Jen(om)* signalisiert eine Verwunderung, die eher an den Sprecher selbst gerichtet ist und nicht unbedingt eine Antwort voraussetzt.

Natürlich ist dies nicht streng an die zweite Person gebunden. Person oder Numerus an sich spielen hier keine Rolle, es geht um den Charakter der Frage, wie das folgende Beispiel zeigt:

11 »Oh, sicher nur Zufall... Mein Gott, warum bist *du* bloß so furchtbar mißtrauisch? Was soll ich denn noch tun, damit du mir endlich glaubst, daß ich dich liebe?

---

[63] Es könnte sich hier aber auch um eine Partikel, ja sogar eine AP, handeln, die auf eine Verwunderung des Sprechers über eine gewisse Aussage/Handlung des Partners hinweist. Solche Interpretierung einer Partikel wäre dann aber schon relativ großzügig, und da ich *najednou* als Partikel in keiner Grammatik finden konnte (was, zugegebenermaßen, bei der Partikeluntersuchung nicht viel bedeutet) und das Ziel dieser Arbeit keine Erweiterung der Liste der anerkannten tschechischen Partikeln ist, betrachte ich das Wort hier einfach als ein Adverb und beachte es nicht weiter. Denn auch seine Verwendung wäre streng auf einen spezifischen Satztypus beschränkt, die eine negative Überraschung über eine fortwährende Handlung (eine Aussage) des Partners ausdrückt, die als unbegründet und willkürlich betrachtet wird: „Co ti teď najednou přeletělo přes nos?“, „Proč se do něj najednou tak navážíš?“

"Ach, to je jistě jen náhoda... *Můj* bože, proč **jen** jsi tak nedůvěřivý? Co mám ještě udělat, abys mi konečně věřil, že tě miluju?"

Hier operiert die Frage zwar schon mit der zweiten Person, drückt aber eher einen Ausruf der Verzweiflung als eine ernst gemeinte (verstärkte) Frage aus, mindestens in der tschechischen Version.

Diese Behauptung basiert jetzt freilich nur an meinem Sprachgefühl, also versuche ich sie mit einigen Daten aus der Suchmaschine Google zu unterstützen.

Gibt man „proč jenom je“ ein, bekommt man 1 290 Treffer[64]. Es könnte sich hier bei *je* zwar auch um ein persönliches Pronomen (3. Person, Plural, Akkusativ) handeln, aber die ersten Treffer zeigen, dass hier die für uns relevante Variante des Homonymen Lexems geht:

„Proč jenom je to stále tak stejné.“

„Do háje, proč jenom je tak zatraceně atraktivní!?”

„Proč jenom je sex s Romanem tak strašně ubíjející a s Lukášem naopak tak ohromně (...)”

„Proč jenom je první dojem tak důležitý?”

Die Suche von „proč jenom jsi“, „proč jenom seš“ und „proč jenom jseš“, also der im Internetgebrauch häufig verwendeten Varianten der Frage, ergibt insgesamt gerade 151 Treffer. Wenn wir uns wieder die ersten paar Treffer anschauen, sind es allesamt rhetorische Fragen.

„Srdce jsi mi probodla. Těma svýma očima. Proč jenom jsi nemohla. Zůstat má.”

„Vnímám tvoje slzy, jsou to pečetě štěstí, proč jenom jsi na tohle musel čekat tak dlouho?”

„proč jenom jsi tak vzdálená. Trápím se, chci už s tebou být”

„hérdek, proč jenom jsi tak daleko budu se snažit prijet do konce sezony”

---

[64] Suche erfolgte am 23.1.2017

„Ach, Romeo, Romeo, proč jenom jsi Romeo?"

Dieser rhetorische, an sich selbst orientierte Charakter scheint im tschechischen *jen(om)* dem deutschen *bloß* gegenüber stärker zu sein.

Tschechisch bietet allerdings ein anderes Mittel, das (vorwiegend in gesprochener Rede) sehr oft gebraucht wird, wie die folgenden Beispiele zeigen (und wie s bereits bei Beispielen 8 – 10 der Fall war):e

12 Zaphod schielte aus dem Augenwinkel nervös nach den beiden ungewaschenen Trampern am Nebentisch. Wo zum Kuckuck war er *bloß*? Wie war er dort hingekommen?

Zafod nervózně mrkl na odrbané stopaře u vedlejšího stolu. Kde **to** ksakru je? Jak se sem dostal?

13 Was ist? - Lass sie gehen. Was hast du *bloss*? - Lass sie gehen. - Warum denn?

Co to děláš Rio? Nech jí být! - Co **to** zase děláš? - Nech jí být!. - Pročpak?

To funktioniert hier als kein Pronomen, sondern eine Partikel[65]. Es drückt die Verwunderung des Sprechers über eine konkrete Tatsache aus, meistens über einen klar benennbaren Gegenstand (Sache, Ort, Lebewesen, Handlungsart…) und kommt in Ergänzungsfragen in aller Regel direkt nach dem Fragewort vor (bzw. nach dem Hilfsverb)[66]. Die Partikel weist auf das Erfragte hin, als würde man ungläubig mit dem Finger darauf zeigen (ohne es überhaupt benennen zu können aber in der Überzeugung, dass das benennbar ist). Es kann somit die Verblüffung verstärken, die in der Frage enthalten ist.

---

[65] Havránek, Jedlička, 1981, S. 319. Vgl. auch Nekula, 1996, S. 176: „Seine Funktion besteht eindeutig in der pragmatischen Modifizierung der Äußerung."

[66] *To* als Partikel hat auch weitere Funktionen, die für uns aber nicht relevant sind.

Es kommt nach den Fragewörtern *jak*[67]*, kdy, kam, kdo/co* (in allen gram. Fällen), allerdings nur ausnahmsweise nach *proč*, wohl aus dem Grunde, dass *proč* gewöhnlich nicht nach einem konkreten Gegenstand fragt, auf den man mit dem Finger zeigen könnte, sondern nach einer Erklärung.

„Jak to se mnou mluvíš?"

„Kdy to má bratr přijet?"

„Kam to jedete?"

„Komu jsi to dal tu knihu?"

~~„Proč to nechceš přijet?"~~[68]

Dieses Mittel wird im Tschechischen häufig verwendet und bildet eine Möglichkeit, das deutsche *bloß* funktionstreu wiederzugeben. Es handelt sich hierbei meistens um eine Frage, die tatsächlich eine Antwort voraussetzt, und zwar eine Benennung der erfragten Tatsache.

2.2.3 Bloß 3

Bloß kann auch in Wunschsätzen vorkommen[69], und wieder bringt es die Überzeugung des Sprechers zum Ausdruck, dass es im Moment reichen würde (gereicht hätte), wenn dieser Wunsch in Erfüllung käme, damit das aktuelle Ziel erreicht wäre, bzw. dass einzig die erwünschte Tatsache (in Bezug auf etwas Anderes) wichtig ist.

---

[67] Hier allerdings nicht mit *„jak to, že…"* verwechseln, dass mit dem deutschen *wieso* vergleichbar ist.

[68] Bei *proč* ist es (wie bei den anderen Fragewörtern) möglich zu fragen: „Proč *že to* nechceš přijet?" *Že to* ist hier ein Hinweis auf das früher Gesagte, also auf einen konkreten Gegenstand. Es bildet quasi eine Verbindung der Sätze: „Říkal jsi mi, že nechceš přijet. Proč nechceš přijet?" Hier ist aber das abtönende Element eher gering, es geht vielmehr um eine formale, syntaktische Veränderung.

Vgl. Nekula, 1996, S. 177: „Das Enklition *že* wird in den Ergänzungsfragen (…) verwendet, wo Bekanntes, aber Vergessenes erfragt wird."

[69] Vgl. Helbig, 1990, S. 104.

1 Diesmal war es Oskar. Wenn sie den Kognak *bloß* in Ruhe lassen könnten! Ich werde einen Riegel vorschieben müssen

Tentokrát to byl Oskar. **Kdyby** ten koňak nechali na pokoji! Já jim to budu musit zatrhnout

Am häufigsten bin ich beim meiner Suche auf einfache Auslassung der AP gestoßen, bzw. auf ein Null-Äquivalent in Texten, die aus einer dritten Sprache übersetzt wurden. Dies lässt darauf schließen, dass in dieser Funktion der Bedarf nach einer AP im Tschechischen nicht so groß ist wie im Deutschen. Tatsächlich ist ein tschechischer Wunschsatz mit *kdyby* sehr oft partikelfrei.

2 Hätte ihnen *bloß* mal jemand gesagt: "Die High School ist nicht das Ende. Noch ein Jahr, dann zieht ihr fort

Kdyby jim někdo **jenom** řekl: "Život, to není gymnázium. Zbývá ještě rok nebo dva a potom...

3 Ich stützte mich schwer auf ihn. Wenn ich *bloß* mein Medikament bei mir gehabt hätte. Ich trug es sonst stets in der Tasche. Nun hatte ich es im Appartement liegen gelassen.

Těžce jsem se o něho opíral. **Kdybych jen** u sebe měl svůj lék. Obvykle ho vždycky nosím v kapse. Tentokrát jsem ho nechal v pokoji.

4 Er wird spät heimkommen und auch noch mir zuliebe. Wenn ich *bloß* wüßte, wo Malina ist. Aber ich will ihn auch nicht sehen, ich kann heute nicht, ich muß nachdenken über seltsame Zusammentreffen.

Vrátí se až pozdě, i to kvůli mně. **Kdybych jen** věděla, kam šel. Stejně ho ale nechci vidět, dnes nemůžu, musím přemýšlet o zvláštních souhrách okolností.

Oft wird auch das, uns mittlerweile vertraute, *jen(om)* genommen, und zwar in Fällen, denen große Dringlichkeit innewohnt. Der Sprecher drück dadurch aus, dass die Erfüllung des Wunsches zur Ausbesserung eines (gefühlten) Defizites führen würde. Eine als mangelhaft, schlecht empfundene Situation würde in solchem Fall wieder neutral, ausgeglichen. Im Beispiel 2 ist die Lage durch das Ausbleiben eines klugen Ratschlags ungünstig geworden (junge Leute am Gymnasium hatten nur eine geringe Vorstellung vom Leben, was zu Fehlentscheidungen führte[70]), im Beispiel 3 durch das Vergessen des Medikamentes (gesundheitliche Beschwerden), im Beispiel 4 durch die Unkenntnis (innere Unruhe). Wäre jeweils diese eine Bedingung erfüllt, käme es nicht zu den im Moment der Aussage bereits entstandenen Problemen.

5 - Diese ganze Sache stinkt! - Kümmere dich nicht um ihn, Willow. - Er ist töricht! - Hätte ich *bloß* ein Schwert! - [Grunzt] - Wenn du *bloß* damit aufhören würdest. Willow, du musst mich in einen Menschen zurückverwandeln.

To je jedno, prostě to smrdí! - A vůbec, všechno je to na nic! - Nevšímej si ho, Willow. Je to hlupák! **Kdybych tak** měl meč! **Kdybys tak** o tom přestal mluvit. Willow, musíš mě proměnit v mé lidské já.

6 Wenn er *doch bloß* morgen käme", sagte Betty.

Kdyby tak přiletěl zítra," ozvala se Bety

7 „Ja“, rief der Briefträger entrüstet, „man kann sie kaum entziffern, so viele Fehler sind darin. So etwas ist äußerst unangenehm für uns Postboten. Wenn man *bloß* wüßte, wer das geschrieben hat!“

"No," zvolal rozhorleně listonoš, "člověk by to málem nevyluštil, co je tam chyb. **Kdybych tak** věděl, kdo to psal!"

---

[70] Das ist natürlich nur eine mögliche Interpretation des kurzen Abschnittes.

Die Partikel *tak*[71] kommt in Wunschsätzen sehr oft vor. Im Unterschied zu *jen(om)* drückt sie einen Wunsch nach einer Verbesserung des bestehenden Zustands, der nicht unbedingt schlecht oder problematisch ist, der aber durch die Erfüllung des Wunsches noch etwas angenehmer, günstiger sein könnte.

Vergleichen wir zwei Satzpaare:

> „Kdybych jen zůstal doma!“ („Wenn ich bloß zu Hause geblieben wäre!“ – Dann hätte man mich nicht ausgeraubt.)
>
> „Kdybych tak byl doma!“ – („Wenn ich bloß zu Hause wäre!“ Dann würde ich es mir schön bequem machen und ein Buch lesen.)
>
> „Kdybych jen měl obě ruce!“ – („Wenn ich bloß meine beiden Arme hätte!“ Dann könnte ich wie ein normaler Mensch leben.)
>
> „Kdybych tak měl čtyři ruce!“ – („Wenn ich bloß vier Arme hätte!“ Dann würde ich auf den Bäumen wie ein Affe klettern können.)

Es ergibt sich von der Beschreibung der beiden Partikeln, dass ein Wünsch mit *jen(om)* oft in die Vergangenheit gerichtet sind, während Wünsche mit *tak* sich zur Gegenwart, bzw. zur Zukunft beziehen.

Diese Unterscheidung kann aber nur zur großen Orientierung dienen. In den meisten Sätzen können beide Partikeln vorkommen, ohne einen fühlbaren Bedeutungsunterschied einzubringen (oder einen Muttersprachler auf sich aufmerksam zu machen), wobei *jen(om)* doch eher klagend, während *tak* positiver, mehr fantasierend wirkt. In der Häufigkeit ihrer Verwendung scheint *tak* leicht frequentierter zu sein als *jen(om)* (149 000 und 127 600 Treffer bei Google, wo jedoch unter „kdyby jen“ / „kdyby jenom“ auch Fälle sind, in denen keine AP, sondern eine Gradpartikel vorkommt[72]).

---

[71] PMČ, 1996, S. 363.

[72] Z. B. „Kdyby jen pět mužů přišlo, už by to na hru stačilo.“

10 Hätte ich ihm *bloß* gestanden, daß er richtig vermutete! Aber mein Starrsinn und meine Eitelkeit verhinderten das

Kéž bych se mu byl přiznal, že má pravdu! Ale umíněnost a ješitnost mi v tom zabránily

Dasselbe gilt auf für Sätze, in denen noch eine andere Wunschpartikel vorkommt: *kéž,* anstelle von *kdyby.* Auch in diesem Beispiel wäre es möglich zu schreiben: „Kéž bych se mu *jen / tak* byl přiznal, že má pravdu“. Auf die Bedeutung des Satzes würde das keinen Einfluss haben.

8 Wenn ich *bloß* ihr Versteck finden könnte, wo sie sich aufhalten

Kdybych tak jen našel jejich doupě, zjistil kam zalézají.

9 Wenn sie Mrs. MacGiver *bloß* nicht angeboten hätte, ihr Tee zu kaufen. Wenn sie *bloß* nicht auf das Klopfen an der Tür reagiert hätte. Wenn sie *bloß* den verdammten Mr. Walsh nicht erwähnt hätte. Dann könnten sie und Ben sich noch immer vor dem Kamin räkeln

Kdyby tak jenom nenabízela té praštěné paní MacGiverové, že jí dojde koupit čaj! **Kdyby tak** neotevřela na to klepání na dveře. **Kdyby** se **jenom** nezmínila o tom zatraceném panu Walshovi. Ona s Benem se k sobě ještě pořád mohli tulit u krbu

Ähnliche Beispiele machen deutlich, dass die Unterschiede zwischen *jen(om)* und *tak* im praktischen Gebrauch oft verschwimmen, beide Partikeln zusammen vorkommen, bzw. auch sich aus stilistischen Gründen in wiederholten Wünschen abwechseln können.

10 "Werner, die Adresse!" "Von mir zu Hause? Meine?" "Welche sonst?" Er sagte sie und mußte sie ihm auch noch aufschreiben. Na gut. Wenn *er* bloß endlich abzischt.

"Wernere, adresu!" "Domů? Moji adresu?" "A jakou jinou?" Řekl ji a musel mu ji i napsat. No dobrá. **Jenom aby** už vypadl.

11 So stellt sie sich das vor, weil sie jetzt bereits das eine und das andere Buch darüber gelesen hat. Er geht in die Berge joggen. Schon denkt sie: Wenn er *bloß* nicht eine andere aufsucht! Alles, nur das nicht.

Ona si to tak představuje, protože o tom už přečetla tu i onu knihu. On jde běhat do hor. A ona si už myslí: **Jen aby** nevyhledal nějakou jinou! Všechno, jen to ne.

Ist der Wunsch in die Zukunft gerichtet, wobei die Erfüllung für einen normalen Stand der Dinge wichtig ist (Hier sieht man eine Korrelation mit dem erschreckten, klagenden *jen* aus den Beispielen 2 bis 4), wird im Tschechischen oft die Verbindung *jen aby* verwendet, die auch als eine Phrase „Jen aby!“ allein stehen kann: „Já bych tě přece nikdy nepodvedl!“ – „Jen aby!“ Im Deutschen könnte man es z.B. als „Das will ich ja hoffen!“ ausdrücken.

Jen aby drückt also die starke Hoffnung, dass der Satzinhalt zutrifft.

Quasi umgekehrt funktionieren Sätze mit *aby tak*, die also eine als möglich (oder gar begründet) empfundene negative Befürchtung ausdrücken. Der Sprecher beschreibt mit ihrer Hilfe, dass er Angst vor etwas hat, das eintreten könnte[73], hoffentlich aber doch nicht passiert. Beispiel 11 würde dann klingen: „Abys mě tak podvedl!“ Es handelt sich hier also um eine weitere Alternative, wie man das deutsche *bloß* ausdrücken kann.

Weitere Bespiele:

[73] Hier ist der Unterschied zu *jen aby*. Bei *jen aby* fürchtet man sich (noch) nicht. Bei *aby tak* schon.

„Petr mi už týden nenapsal. Aby se mu tak něco stalo!“ („Peter hat sich seit einer Woche nicht mehr bei mir gemeldet. Hoffentlich ist ihm bloß nichts passiert.“)

„Hanka si šla koupit šaty.” – „Aby si tak zase vybrala nějaký růžový!” („Hanka ging sich ein neues Kleid kaufen.“ – „Dass sie bloß nicht wieder ein rosafarbenes kauft.“)

Wir haben uns hiermit wieder den Beispielen 13 bis 15 aus der ersten Verwendungsmöglichkeit der AP *bloß* genähert und hoffentlich ein möglichst großes Spektrum an Verwendungs- und Übersetzungsmöglichkeiten dieser AP gezeigt. Deshalb schauen wir uns nur noch ein letztes Beispiel, das zeigt, dass eine Übersetzung sich nicht immer zwischen *jen*, *tak* oder *hlavně* bewegen muss.

12 Hättest du *bloß* nicht gewettet! Das ist schwer zu gewinnen.

Neměl jste ty peníze vsázet. Budou vám chybět.

2.2.4 Zusammenfassung

Die deutsche AP *bloß* ist in vielen Fällen durch das tschechische *jen(om)* zu übersetzen, oft aber mit leicht modifizierter Wirkung. Andererseits gibt es viele Fälle, in denen ein anderes Mittel passender erscheint.

A) Verstärkte Aufforderung:

Jen to, člověče, nezakřikni!

Hlavně se rychle uzdrav, miláčku.

B) Aufgeregte Frage:

Jak **jen** to mohla dopustit?

Co **to** zase děláš?

C) Dringender Wunsch:

Kdybych jen u sebe měl svůj lék.

Kdyby tak přiletěl zítra.

Jen aby nevyhledal nějakou jinou!

2.3 Vielleicht

Homonym:

Modalwort: Er ist vielleicht schon zu Hause.

Gradpartikel: Es ist vielleicht hundert Seiten lang.

Tschechische Übersetzung: *snad, možná*[74]

Die primäre Funktion von *vielleicht* beruht darin, den Wahrscheinlichkeitsgrad anzugeben, den der Sprecher einer Aussage beimisst[75]. Die Wahrscheinlichkeit liegt dabei, prozentuell ausgedrückt, irgendwo um 50%. Der Sprecher weiß nicht, ob seine Behauptung zutrifft, hält es aber für möglich. Im Tschechischen wird in diesem Gebrauch häufiger *možná* verwendet, denn *snad* ist heute zunehmend auf Wunschsätze beschränkt, bzw. Sätze, in denen der Sprecher seine Präferenz ausdrückt[76]. Als ein Wort, das reine, ungefärbte Wahrscheinlichkeit angibt, wirkt es heute veraltet.

Als eine AP wirkt *vielleicht* im Deutschen an sich ironisch. Es stellt einen bestehenden Sachverhalt quasi in Frage, um sein Ausmaß oder seine Existenz an sich zu betonen. Helbig sieht hier zwei Kategorien vor, mit denen ich mich beschäftigen werde.

2.3.1 Vielleicht 1

In dieser Funktion drückt *vielleicht* das Staunen des Sprechers über das Ausmaß eines Sachverhalts[77]. Wenn ein nicht vorhandener Gegenstand (bzw. Person) das Thema bildet, ist auch die Bemühung deutlich, den Partner von der unerwarteten Qualität des Gegenstandes zu überzeugen (etwa Beispielsatz 6). Wenn sich der

---

[74] Německo-český, česko-německý slovník, 2006, S. 403.

[75] Vgl. Helbig, 1990, S. 228-232.

[76] Man kann vermuten, dass eben diese Färbung und die mit ihr verbundene Gefahr einer Verwechslung der Sprechereinstellung den Gebrauch als Modalpartikel (vgl. PMČ, 1996, S. 363) im Tschechischen ins Abseits gedrängt hat. „Snad tam byli dva“, kann je nach Kontext entweder als „Hoffentlich waren sie dort zu zweit“, oder aber als „Vielleicht waren sie dort zu zweit“ verstanden werden.

[77] Vgl. Helbig, 1990, S. 228.

Satz den Partner, bzw. einen vorhandenen Gegenstand, zum Thema macht, drückt es vor allem die Überraschung (positiv sowie negativ) des Sprechers dar.

1 Wie auf ein mittelalterliches Streckbett gespannt, lag sie da und konnte sich weder bewegen noch sprechen. «Mann», staunte Ladislav nachträglich, «du bist *vielleicht* eine Granate.»

Ležela napjatá jako na středověkém žebříku, nemohla se hnout ani promluvit. - Páni, žasl dodatečně Ladislav, - ty seš **teda** granát.

2 (…) den erregte Herren anschrien und gebrochene Damen anweinten. "Es wird alles geklärt, meine Damen und Herren", sagte Riemke matt und bleich. "Bitte, keine Aufregung..." "Sie haben *vielleicht* Nerven!" Die aufgeregten Herren schrien durcheinander, es wurde ein Wortgemisch, das keiner mehr verstand.

3 Rozčilení pánové křičeli a zlomené dámy plakaly. "Všechno se vysvětlí, dámy a pánové," prohlásil mdle a nepřesvědčivě Riemke. "Prosím, nerozčilujte se..." "Vy máte **teda** nervy!" Rozčilení muži křičeli jeden přes druhého, a tím vznikla změť hlasů, v níž nikdo nikomu nerozuměl ani slovo.

4 Vielen Dank für die Unterhaltung. - Gern geschehen. Mensch, das war *vielleicht* was. Werde ich mein Lebtag nicht vergessen.

Díky za představení. - Rádo se stalo. To **teda** bylo něco. Na tohle nezapomenu, kdybych žil do stovky.

Die Partikel *teda* (bzw. *tedy*[78]) enthält in ihrer Form als Konjunktion einen logischen Übergang zwischen zwei Behauptungen. Der beflügelte Satz Descartes' „Ich denke, also bin ich", wird ins Tschechische ja folgendermaßen übersetzt:

[78] Hier scheint die gewöhnliche Unterscheidung: *tedy* = Hochsprache / *teda* = Alltagssprache den Ton anzugeben.

„Myslím, tedy jsem“. Man beruft sich auf die erste Behauptung, um die andere zu untermauern, belegen. Auf demselben Prinzip funktioniert *teda* als Partikel[79], die an einen unausgesprochenen Sachverhalt verweist, um einer Aussage den kausalen Hintergrund zu verschaffen: „Tak tedy pojď.“ („Also komm.“). Die Aussage wird somit als begründet oder logisch gekennzeichnet. Davon ist es nur ein Schritt zu der Verwendung, die wir in den Beispielen sehen. Hier beruft sich der Sprecher quasi auf Merkmale oder Ereignisse, die zwar nicht in der Aussage präsent, für sie aber auch nicht wichtig sind. Wichtig ist, dass die Tatsache zwar erstaunlich, aber (so der Sprecher) genau so ist und nicht nagezweifelt werden soll. Durch die Verwendung wird ihr eine äußere Begründung zuteil.

Auf diese Weise paraphrasiert, funktioniert die Partikel in ihrem Endeffekt eigentlich sehr ähnlich wie die AP *vielleicht*, denn sie beide drücken das Erstaunen über den beobachteten und nicht anzuzweifelnden Zustand aus.

Diese zugegebenermaßen etwas abstrakte Beschreibung der Partikel führe ich deshalb an, da mir keine Patikel im Deutschen bekannt ist, die sich eine ähnliche Entwicklungsgeschichte aufweisen könnte.

> 5 (…) steckte den Schnabel in sein weißes Haar, als wolle sie ihn lausen, und der Señorito, verblüfft: „die ist *vielleicht* pfiffig, fliegt fort und reißt nicht aus,“ und Paco (…) „er hat sie nämlich aufgezogen und abgerichtet
>
> (…) probírala se mu šedivými vlasy, jako by mu vybírala vši, a mladý pán Iván udiven, *to* je **ale** zábavička, letí a neodletí, a Paco (…) řekl s pohledem na mladého pána Ivána, sám si ji vychoval

> 6 Du hättest sehen sollen, was sie heute an hatte. Ein rückenfreies Kleid, und die hat *vielleicht* einen Rücken! Wie ein Kerl.
>
> Mělas vidět, co dneska měla na sobě. *Šaty* bez zad. Páni, ta má **ale** široká záda. Úplně jako chlap

---

[79] MČ, 1986, S. 237.

7 »Noch nie ein Air-Jordan-Outfit gesehen?« »I scheiß mi an«, sagte einer der sechs. »Die hat *vielleicht* an Geschmack! Mit so was kannst doch net amal in der Nacht rumlaufen bei Nebel und Neumond, Klaane! «

"Copak jste nikdy neviděli air - jordan - outfit?" "Naser si!" nechal se slyšet jeden ze šestice. "Páni, ta má **ale** šmak! S takovou vykopávkou přece nemůžeš chodit ani v noci, když je mlha a nesvítí měsíc, číčo!

Eine andere Möglichkeit bietet die Partikel *ale*, die ich hier nicht näher beschreiben werde, da sie sehr ähnlich wie die deutsche Entsprechung *aber* funktioniert[80] und in dieser Funktion ein Synonym der Partkel *teda* bildet. Einige Ausnahmen bilden feste Wendungen wie „To je teda něco!“[81]

Ich finde, *ale* wirkt noch etwas überraschter, erstaunter, als *teda*, vielleicht weil es sich auf keine Begründung beruft, sondern nur den Unterschied zum Erwarteten ausdrückt. Solche Nuancen dürften aber auf die praktische Anwendung der Partikeln keinen Einfluss haben und beide sind in den meisten Fällen tatsächlich als synonymisch zu bezeichnen.

Wir haben erwähnt, dass APn oft kombiniert werden können, vor allem dann, wenn sie eine ähnliche Sprechereinstellung zum Ausdruck bringen. Dasselbe gilt auch für *teda* und *ale*. Eine Suche im tschechischen Korpus syn2015 ergibt für „*teda ale*“ 32 Treffer[82]. Allerdings ist die Kombinierung nur in dieser Reihenfolge möglich. „*Ale teda*“ fordert nur 9 Ergebnisse zutage, in denen noch mindestens eins der Lexeme nicht als Partikel, sondern als eine Konjunktion funktioniert.

Es sei noch hinzugefügt, dass auch die Wortfolge geändert werden kann, um mehr Nachdruck auf das Verb (welches das Objekt regiert) zu legen (vgl. Sätze 8 und 6).

---

[80] Helbig selbst erwähnt die häufig vorkommende Möglichkeit, *vielleicht* durch *aber* ohne Bedeutungsunterschied zu ersetzen. (Helbig, 1990, S. 229)

[81] Ein Ausruf des Staunens. Auf Deutsch etwa: „Stark!“, „Das ist ja toll!“ (auch ironisch zu verwenden)

[82] Z. B. „Postavila sklenku na stůl a pozorně si lebku prohlédla. „To je *teda ale* vynikající replika.“ „Taky ji dělal odborník na lebky,“ řekl jsem od své sklenice s whisky.

8 Er war todernst, nur seine Stimme kam ihr nicht geheuer vor. Der hat *vielleicht* Augen! dachte sie damals zum erstenmal. Wie alt ist er eigentlich?

Byl smrtelně vážný, jen jeho hlas se jí nějak nezdál. *Má ten člověk* **ale** oči, pomyslila si tehdy poprvé. Kolik je mu vlastně let?

Die AP *ale* und *teda* wiederholen sich in Ergebnissen am häufigsten, eine weitere große Gruppe bilden dann Übersetzungen, in denen die deutsche Partikel durch andere sprachliche Mittel wiedergegeben wird, die das Erstaunen des Sprechers intensivieren. Aus räumlichen Gründen führe ich hier jeweils nur die konkreten Sätze an, in deren deutschen Varianten die AP *vielleicht vorkommt*:

9 „Mann, Sie sind *vielleicht* amtlich

" **Teda** člověče, vy **fakt** mluvíte úředně.

An diesem Satz ist bemerkenswert, dass in ihm die AP *teda* enthalten ist, allerdings an einer anderen Stelle, als man sie erwarten würde. Zur Betonung des Satzes dient hier ein Adverb[83].

10 Wir sind *vielleicht* ein Paar.

To jsme párek, co?

11 Da hatten wir *vielleicht* ne tipsy!

To jsme si dávali do sosáku!

[83] Oder aber Partikel. Vgl. MČ 2, 1986, S. 229, unter 1.1.3.

Die Verwendung von *to* als Partikel haben wir bereits bei der Partikel *bloß*, unter 2.2.2, erwähnt. Dieser Zusammenhang zeigt u. A. auch, dass viele Partikeln miteinander in gewissen Situationen austauschbar sind, denn z. B. im ersten der beiden Sätze wäre es möglich zu sagen: „Was sind wir *bloß* für ein Paar!“ Dieser Satz dürfte einer Situation (die wir ohne Kontext nur vermuten können) nicht so gut entsprechen wie der mit *vielleicht*, beide wären aber denkbar.

Solche Möglichkeiten zeigen, dass viele der AP sich in vielen Situationen breit überlappen. Das zeigt ohnehin die eigentlich synonymische Situation der APn *teda* und *ale* im Tschechischen.

12 "Du bist *vielleicht* ein Klugscheißer!"

"Ty **snad** ta moudra i zvracíš!"

Das Modalwort *snad* kann man in dieser Funktion von *vielleicht* auf keinen Fall für ein allgemein gültiges Äquivalent halten. Dieses Beispiel zeigt allerdings, dass unter einer Modifizierung des Satzes (und zwar durch die Änderung einer definitiven Behauptung in eine überspitzte Vermutung) auch *snad* eine Möglichkeit bietet. Bemerkenswert ist hier die breite Palette, die sich einem Übersetzer bietet, wenn er sich entscheidet, die Sätze frei (aber so, dass sie möglichst natürlich klingen) in die Zielsprache zu übertragen.

13 »Nicht doch! Du bist *vielleicht*...! Ich bitte dich! (…)

"Ale ne! Ty seš **taky**! Prosim tě! (…)

14 »Du willst mich betrunken machen! « sagte sie. »Du bist *vielleicht* einer! «

"Chtěls mě opít!" řekla. "Ty seš, **víš**!"

15 Also hier jetze warn die Bunker gewesen, und das Kommando hat so 'n Oberst Prochaska gehabt, und der war *vielleicht* 'n Schinder!

Tajdlenc byli bunkry a tady měl komando ňákej obrst Prochaska a to **vám** byl ras.

16 Da kam die mir immer so mit der Hüfte an die Hosenklappe. Die war vielleicht komisch!

Otírala se mi pořád bokem o poklopec. **S tou jsem si užil!**

Diese vier Beispiele enthalten zum Teil feste Wendungen[84], für deren Analyse es hier nicht genug Raum gibt. Von all den weiteren Äquivalenten fand ich diese aber besonders interessant, denn sie kommen in gesprochener Rede oft vor und sind für einen Nichtmuttersprachler vielleicht nicht auf den ersten Blick verständlich.

Weitere Beispiele drücken das Erstaunen entweder durch ein emotional gefärbtes Substantiv, ein verstärkendes Adverb oder Adjektiv aus.

17 »Wie... wie hast du das bloß gemacht?« »Ja-ha!« sagte Petra stolz. »Das *war vielleicht* eine Arbeit, kann ich dir sagen!

"Páni..., jaks to dokázala?" "No teda," naparovala se. "Byla to **rachota**, to ti povím.

18 »Ich habe zweiundzwanzig Anwälte gezählt«, sagte Solomon lächelnd. »Das war *vielleicht* ein trübsinniger Haufen.«

" Napočítal jsem dvaadvacet právníků," řekl Solomon s úsměvem. "Musím říci, že to byla **dost** ubohá sebranka."

19 Die sind *vielleicht* witzig, was?

Ty byly **tak** srandovní, že?

---

[84] Daher kann man hier auch nicht von direkten Äquivalenten reden.

20 Hilde schlich durchs Zimmer und nahm das Paket vom Nachttisch. Das war vielleicht schwer!

Hilda došla po špičkách k nočnímu stolku a balíček vzala do ruky. Byl **pořádně** těžký!

21 Das war *vielleicht* ein Sturm.

Byla to **docela velká** bouřka.

22 Auf diese Weise konnte er den Wiederaufbau der Akropolis und die Errichtung all der stolzen Bauten beobachten, die wir hier sehen. Das war *vielleicht* ein Bauplatz!

Tak měl možnost denně sledovat stavbu Akropole a všech vznosných staveb, které vidíš tady kolem. To bylo **pozoruhodné** staveniště!

23 "Die Nachtische waren einen halben Meter hoch aufgetürmt!" (…) "Das *war vielleicht* vornehm.

"Zákusky byly celou stopu vysoké!" (…) ″ Bylo to **velmi, velmi** elegantní.

Als Letztes füge ich hier ein Beispiel hinzu, das, meiner Meinung nach, ein falsches Verständnis der Partikel im deutschen Original reflektiert, die ja offenbar eine Partikel ist und kein Modalwort. Theoretisch könnte es sich um einen ähnlichen Fall handeln wie im Beispiel 12, ich finde aber die enthaltene Modalität nicht passend und die Variante „Ten Arnold, to byl teda/ale naprostý budižkničemu“ geeigneter.

24 »Ja, so hat mein alter Freund den neuen Richter also präpariert«, sagte Forster. »Das war *vielleicht* eine Flasche, dieser Arnold! Die erste

Verhandlung nach Erstellung der Gutachten unter seinem Vorsitz fand erst am zehnten September 1943 statt.«

"Tak takhle můj přítel zpracoval nového soudce," řekl Forster. "Ten Arnold byl **snad naprostý** budižkničemu. První stání po vyhotovení expertiz se pod jeho předsednictvím konalo teprve 10. září 1943."

2.3.2 Vielleicht 2

Die Zweite Funktion der deutschen AP *vielleicht* drückt eine Ironie aus[85], indem der Sprecher mit seiner Frage zwar scheinbar nach Zustimmung sucht, in der Tat aber von Anfang an eine sichtbar negative Einstellung gegenüber dieser Frage einnimmt. Die betroffene Frage wird dann zu einer rhetorischen. Nicht alle Fragen, welche die AP *vielleicht* enthalten, funktionieren auf diese Weise, denn es gibt auch Fragen, in denen *vielleicht* nicht als eine AP, sondern als ein Modalverb verwendet wird und die Frage höflicher macht. Z.B. „Könnten Sie mir vielleicht die Bilder schicken?“

Wie der Satz zu verstehen ist, hängt vom Kontext ab und in gesprochener Sprache wird das normalerweise durch Intonation unterschieden.

1 Die Ehebetten können sich sehen lassen. Ehebetten! Das heißt bei den Menschen so. Ich führe keine Ehe! Hab ' ich *vielleicht* aus Liebe geheiratet? Ich brauche Ruhe!

"Za takové manželské postele se nikdo nemusí stydět." "Manželské postele!" "Tak tomu lidi říkají." "Já nevedu žádné manželství!" "**Copak** jsem se vdávala z lásky?" "Potřebuji klid!"

2 Ich bekomme ein Forschungslabor, ein großes Krankenhaus, großzügige staatliche Unterstützung und ein Gehalt, das fünfmal so hoch ist wie in Deutschland. Ist das *vielleicht* nichts?" "Mir reicht, daß ich dich habe!"

---

[85] Vgl. Helbig, 1990, S. 229.

Budu mít k dispozici obrovskou laboratoř, velkou kliniku, štědrou státní podporu a plat, který je pětkrát vyšší než tady v Německu. **Copak** to není dost dobré?" "Mně stačí, že tě mám!"

3 Das ist nicht zum Lachen! erwiderte sie gereizt. Man kommt ja zu nichts vor lauter Arbeit. Bin ich *vielleicht* ein Dienstbot '?

"To není k smíchu!" odsekla podrážděně. "Člověk se pro samou práci k ničemu nedostane. **Copak** jsem služka?"

Erste Möglichkeit, die deutsche AP im Tschechischen wiederzugeben, bietet die Partikel *copak*[86], die immer an der ersten Stelle im Satz steht. *Copak* funktioniert außerdem auch als Pronomen, und zwar dort, wo man nicht mit ja/nein antworten kann, sondern mit Objekt (Substantiv, bzw. Pronomen) des transitiven Verbes[87] oder Subjekt, also in Ergänzungsfragen: „Copak jsi nám koupil?“, „Copak nám to běhá před domem?“

Falls *copak* in einer Entscheidungsfrage vorkommt, handelt es sich i. d. R. um eine Partikel[88]. Der Unterschied ist oft aber kontextbedingt und nicht aus dem alleinstehenden Satz herauszulesen: „Copak jsi nám to koupil?“, kann sowohl eine Ergänzungs- (Kommt man mit einer vollen Tasche zu Besuch und wird von dem Sprecher nach dem Inhalt gefragt. *To* ist hier Partikel.) als auch eine Entscheidungsfrage sein (Weist der Sprecher vorwurfsvoll darauf hin, dass sein Partner das Produkt nicht gekauft hat, jetzt aber nach Geld. *To* ist hier Pronomen.).

Wichtig ist für uns aber allein die Tatsache, dass in Entscheidungsfragen *copak* immer eine negative Antwort voraussetzt, also analogisch zu dem deutschen *vielleicht* funktioniert. Dort, wo nach einem Substantiv gefragt wird (Beispielsatz 3),

---

[86] Vgl. Nekula, 1996, S. 179.

[87] Hier geht es also um eine Variante des Pronomens *co*, die analogisch zu *kde – kdepak, jak – jakpak* usw. gebildet wird.

[88] Es gibt auch weniger frequentierte Fälle, in denen *copak* statt *proč* verwendet wird: „Copak na mě pořád koukáš?“ Viel häufiger wird aber hier aber *co* verwendet. Ähnlich verhält es sich bei Konstruktionen *copak – za*: „Copak ty jsi za frajírka?“ Auch hier ist *co* geläufiger.

das mit einem unbestimmten Artikel ausgestattet ist, kann man im Tschechischen auch noch das Pronomen *nějaký* (in entsprechender Form) hinzufügen, um (in diesem Fall) deutlich zu machen, dass man nicht einmal (irgend)*eine* Dienerin ist – also gar keine: „Copak jsem *nějaká* služka?“

Alles, was gesagt wurde, gilt gleichermaßen auch für Sätze, die eine Negation enthalten (also eine positive Antwort voraussetzen). Ein Unterschied beruht vielleicht darin, dass man (anders als bei *ein* – *nějaký*) das deutsche Pronomen *kein* eher nicht mit *žádný* übersetzt.

> 4 "So? - Jedenfalls sah ich an dir keine Spur von Hochmut mehr, als ihr damals volltrunken von der Basis kamt." "Es war eine Brauerei." "Na und, ist das *vielleicht* keine Basis?
>
> "Tak? - Teda já aspoň sem na tobě neviděla ani tolikhle pýchy, dyž ste tenkrát přišli z báze namazaný jak zákon káže." "Co chceš, byl to pivovar." "No a, **copak** to není báze?

Häufig kommt im Tschechischen auch die Verbindung *a copak* vor, und zwar dort, wo man auf eine Aussage (meistens seines Partners) direkt reagiert, indem er ihr widerspricht:

„Proč sis koupil ten vrak?“ – „Vždycky jsem si chtěl koupit auto.“ – „A copak tohle je auto?“ („Warum hast du bloß dieses Wrack gekauft?“ – „Ich wollte ja schon immer ein Auto kaufen.“ – „Ist das denn vielleicht ein Auto?“)

> 5 „Leider ist es ganz unmöglich, sehr ehrenwerter Führer einer liebreizenden Lokomotive“, säuselte der Kopf über dem unsichtbaren Körper und grinste immer liebenswürdiger, „ganz und gar unmöglich, unseren erhabenen Kaiser zu sprechen. Oder haben Sie *vielleicht* eine Einladung?“ „Nein“, sagte Lukas verdutzt, „wozu denn?“
>
> "Bohužel, to je zhola nemožné, velectihodný vůdce rozmilé kolomotivy," zašveholila hlava neviditelného těla a šklíbila se čím dál líbezněji. "Mluvit s

naším vznešeným císařem je zhola a naprosto nemožné. Nebo **snad** máte pozvánku?" "Ne," řekl Lukáš. "Nač vlastně?"

6 "Aber das ist doch nicht möglich!" rief Peter. Der Kaiser lächelte. "Was ist nicht möglich, Sie Reformator der Etikette? Haben Sie das *vielleicht* nicht gesagt?" "Ja, das habe ich gesagt", antwortete Peter, "aber ich war dabei mit dem Vater in der Zelle völlig allein."

Ale to není možné I zvolal Petr. Císař se usmál. Co není možné, reformátore etikety? Neřekl jste to **snad**? Ano, řekl, odpověděl Petr, ale byl jsem při tom s otcem v cele úplně sám.

7 Du sollst aber keine Deckel aufmachen! Aber ich will doch nur Ylvi retten! - Ein Schiff ist kein Kinderspielplatz! Ich bin nicht entzückt! - Ich *vielleicht*?

Neměl jsi žádný dekl sundávat! ale já jsem chtěl jen zachránit Ylvi! - Loď není místo pro hry dětí! Nejsem spokojen! - A já **snad**?

Die Partikeln *snad* und *copak* sind hier in ihrer Verwendung austauschbar, ohne dass es zu einem Bedeutungsunterschied kommt. Kleinere Veränderung der Sätze können zuweilen nötig sein, wie im Beispielsatz 7, der – sollte man sich für *copak* entscheiden – dann folgendermaßen aussehen müsste: „A copak já ano?“

Die beiden genannten Partikeln nähern sich in Bezug auf die AP *vielleicht* einer 1:1 Äquivalenz. Gleichzeitig sollte aber gesagt werden, dass im Tschechischen die Partikel oft einfach weggelassen werden kann, ohne dass diese Absenz unnatürlich wirkt. In allen Beispielsätzen wäre es ohne weiteres möglich, die jeweilige Partikel auszuklammern. Im folgenden Beispiel wird nur das Pronomen *nějaký* (vgl. Beispielsatz. 3) verwendet:

8 "Früher war er anders. Da hat er noch was riskiert. Aber wie ich sehe, hat er es nicht fertiggebracht, einen anständigen Beruf zu lernen... Allround-Funktionär - ist das *vielleicht* ein Beruf? "

" Dřív býval jiný. To ještě něco riskoval. Ale jak vidím, nic pořádného se naučit nedokázal... Funkcionář z profese - je to **nějaké** povolání? "

Zu allerletzt erwähnen wir noch, dass sowohl eine Kombination von beiden hier behandelten Partikeln möglich ist, besonders in gesprochener Sprache. Das Korpus syn2015 liefert gleich 9 Ergebnisse, von denen hier nur eins angeführt sei:

Vytáhla jsem to před Danielem a jeho to hrozně naštvalo. **Ale copak** snad není jasný, co je tady správný a co špatný rozhodnutí?

2.3.3 Zusammenfassung

Die deutsche AP *vielleicht* dient zur Hervorhebung einer Tatsache, indem sie auf diese Tatsache die Aufmerksamkeit des Partners lenkt.

A) Staunen über eine Qualität:

Vy máte **teda** nervy!

Páni, ta má **ale** široká záda.

To jsme párek, co?

Byl **velmi/pořádně/dost** těžký.

B) Infragestellung einer Voraussetzung:

Copak jsem se vdávala z lásky?

Nebo **snad** máte pozvánku?

2.4 Nun (ein)mal

Da es sich hier um eine Zusammensetzung zweier Lexeme geht, die nur in einem konkreten Gebrauch vorkommt, sind hier eventuelle Homonyme nicht relevant, genauso wenig wie eine tschechische „Standardübersetzung“, welche keinen Sinn ergeben würde.

Dass diese zwei Wörter eine selbstständig funktionierende Einheit bilden, sieht man schon dann, wenn man „nunmal“ in Google eingibt. Es kommen zahlreiche Foren auf, in denen deutsche Muttersprachler fragen, ob beide Wörter nun zusammen oder getrennt zu schreiben sind[89]. Offenbar wird diese Zusammensetzung (egal jetzt ob getrennt, oder [vielleicht in Zukunft] zusammen geschrieben) als eine Einheit mit ihrer eigenen Funktion empfunden und es lohnt sich, sie weiter zu untersuchen[90].

Zu der Funktion dieser AP schreibt Helbig[91], dass sie „einen Sachverhalt als notwendig und unabänderlich hin(stellt)“, sodass sie „Fragen nach zusätzlichen Gründen (blockiert)“, und somit „oft redeabbrechend (wirkt)“. Als vergleichbare Mittel werden *halt* oder *eben* angeführt.

Diese prägnant formulierte Definition kommt dann auch in etwas spielerischeren Übersetzungsvarianten zum Vorschein, wie in der Folgenden:

> 1 Du redest wie ein Geschäftsmann, eine Führungspersönlichkeit. Wer hätte das jemals von dir gedacht? Dich wiederzusehen ruft einige Erinnerungen wach. Ja. Ich bin wirklich verantwortungsbewusst geworden. Das ist *nun mal* der Preis jeden Erfolgs.
>
> Mluvíš jako zodpovědný obchodník. Kdo by to byl řekl? Když tě vidím, musím vzpomínat. **Musím** být zodpovědný. **Jinak** bych nebyl úspěšný.

---

[89] Z. B. www.gutefrage.net/frage/rechtschreibung-nun-mal-oder-nunmal, oder https://www.korrekturen.de/forum.pl/md/read/id/46727/sbj/nunmal-nun-mal/

[90] Ähnliche Situation herrscht im Tschechischen etwa bei der Partikel *kdyžtak*, bzw. *když tak*.

[91] Vgl. Helbig, 1990, S. 189.

Notwendig, wie von Helbig formuliert, ist für die AP *nun mal* das ausschlaggebende Wort, denn ihr Gebrauch gibt dem Partner das Signal, eine Tatsache ist notwendigerweise so, wie sie ist[92], und will man sein Ziel erreichen, muss man diesen einen Weg gehen. Das tschechische Wort *jinak* (anders), beschreibt in dem Satz den (negativen) Rest des Spektrums des Möglichen, die anderen Wege, die keinen Erfolg bringen würden. Der deutsche Satz mit der AP hebt nur die eine (positive) Tatsache hervor, die zum Erfolg führt.

Nun mal drückt also tatsächlich die Feststellung des Sprechers aus, dass eine Tatsache in ihrem Zustand nötig ist und nicht anders sein kann. Alles *andere* wäre nämlich irrelevant und unnütz.

Als eine Alternative bietet Helbig selbst die AP *halt*, die im Tschechischen ihr Spiegelbild in der Partikel *holt* hat[93]. Beide Partikeln sind in ihrer Verwendung praktisch identisch. Auch im Vergleich zu *nun mal*, lässt sich kein Unterschied feststellen. Insgesamt ist das tschechische *holt* also eine gute Möglichkeit, die resignierte, deklarierende Einstellung des Sprechers wiederzugeben.

2 "Allein gibt's kein Bier." "Wie bitte?" "Wußte ich auch nicht", grinste der Fernlastfahrer. "Aber das sind *nun mal* hier die Sitten. Du kriegst 'n Pils nur mit 'nem Piccolo."

"Je mi líto," řekla, "samotné pivo ne." "Jakže?" "Taky jsem to nevěděl," ušklíbl se šofér. "Ale tak to je tady **holt** zařízený. Dostaneš pivo jenom s piccolem."

3 „Na, du hast doch damals im Graben genug darüber gejammert. Sie war dir zu mager geworden, und du bist ja *nun mal* für das Stramme."

"No, venku v zákopech sis přece věčně naříkal, že ti moc zhubla a ty že **holt** jsi na macatý."

---

[92] Siehe dazu den Beispielsatz 19.

[93] Vgl. Nekula, 1996, S. 162: "…sie (spielen) dieselbe Rolle (…) und (haben) dieselbe relationelle Bedeutung…"

4 Ich weiß, daß Sie sich das Schlößchen in den Kopf gesetzt haben, mag passieren, was will, und solche Launen müssen *halt* bezahlt werden, das ist *nun mal* nicht anders.

Já vím, že jste si to vzal do hlavy, že ten zámeček musíte mít ať se děje, co chce, a takový kaprice se **holt** musejí zaplatit, to jináč nejde.

Im Beispielsatz 4 sieht man in der deutschen Version, dass sowohl *nun mal* als auch *halt* (was eigentlich durch das tschechische *holt* übersetzt wurde) einträchtig nebeneinander stehen, was die Beobachtung belegt, dass sie beide im Grunde dieselbe Einstellung zum Ausdruck bringen. Der Satz „das ist nun mal nicht anders“ scheint auch die anschaulichste Paraphrase dieser Einstellung zu sein.

Eine andere Möglichkeit bietet hier die Partikel *prostě*, die in etwa der deutschen AP *einfach* entspricht. Bei Helbig finden wir unter *einfach*[94] auch tatsächlich einen Vergleich mit *eben*, und somit stellvertretend mit *halt* oder *nun mal*, die in ihrer Funktion der AP *eben* entsprechen[95]. Helbig führt hier an, dass beide Partikeln, *einfach* und *eben*, eine Diskussion verhindern und als vergeblich bezeichnen. Einen Unterschied sieht Helbig aber darin, dass *eben* einen fertigen Sachverhalt feststellt, der im Moment nicht mehr zu verändern ist. Bei *einfach* „ist (der Sprecher) nicht an einer Problematisierung interessiert, weil die Schwierigkeiten willkürlich übergangen worden sind.“

Als Beispiel bietet Helbig folgenden Satz:

„Er hat sich *eben/einfach* in sein Zimmer zurückgezogen.“

Diese Unterscheidung ist, wie ich finde, auch auf die tschechischen Partikeln *holt* und *prostě* zu übertragen[96]. Eins lässt sich allerdings sagen: *Prostě* hat als eine Partikel sicher eine etwas andere Funktion als *halt*, denn es fügt eine weitere Schattierung hinzu. Der Sprecher stellt einen Sachverhalt nicht nur als unabänderlich dar, sondern drückt noch seinen Unmut darüber, dass eine

---

[94] Helbig, 1990, S. 132.

[95] Vgl. Nekula, 1996, S. 145. Bei Engel wird die AP *halt* knapp als die „süddeutsche Entsprechung zu *eben*“ beschrieben. (Engel, 1988, S. 235)

[96] Vgl. Nekula, 1996, S. 153. Hier werden *holt* und *prostě* als Äquivalente dargestellt.

Diskussion geführt werden sollte. Sie ist nicht irrelevant, sondern auch unerwünscht, da die Tatsache *einfach* ist und weiter besprochen zu werden braucht. Bei *holt* ist dagegen eine gewisse Reue zu spüren. Der Sprecher entschuldigt sich in gewisser Weise für den Sachverhalt und betont, er kann ihn nicht ändern. Bei *prostě* ist diese Reue nicht vorhanden.

Deutlich wird dieser Unterschied dort, wo der Sprecher über sich selbst, bzw. über seine Vorhaben, spricht. Die landesbekannte Losung einer politischen Partei im Wahlkampf 2013 lautete:

„Prostě to zařídíme.[97]“

Dieser Satz drückt aus, dass man nicht diskutieren will, sondern zu handeln vorhat. Tauscht man hier *prostě* gegen *holt* aus, bekommt man einen Satz, mit dem sich sicher keine Wahl gewinnen ließe. „Holt to zařídíme“ stinkt nach Resignation und Hilflosigkeit.

Hier könnte eingewendet werden, dass es sich bei diesem Beispiel um eine andere Funktion der Partikel *prostě* handelt. Das kann sein, die Grenzen wären hier aber äußerst fließend und etwas von dieser Bedeutungsnuance schwänge dann sowieso auch in anderen Funktionen von *prostě* mit.

Trotzdem ist es wichtig zu erwähnen, dass wie auch in einigen anderen Fällen von sich ähnelnden Partikeln, die wir in dieser Arbeit bereits besprochen haben, wird auch hier in gesprochener Rede nicht eindeutig zwischen *holt* und *prostě* unterschieden.

5 Nur so wünscht er sich in die Schulbücher... Als Kanzler der Einheit, der alle überragt... Während ich... Aber da hilft kein Jammern... Sind *nun mal* so, die Gesetze des Marktes... Muß man wissen, wenn man... Wer sich verbraucht, wird ausgewechselt...

---

[97] Weitere Informationen hierzu unter: https://video.aktualne.cz/dvtv/heslo-proste-to-je-genialni-tvrdi-babisuv-kreativec/r~5c7e3b9453d011e4b57a0025900fea04/

Jen takhle se chce dostat do učebnic... Jako kancléř jednoty, co všechny přečnívá... Kdežto já... Ale tady nepomůže skuhrání... Jsou **prostě** takové, zákony trhu... Člověk musí vědět, kdy se... Kdo se opotřebuje, toho vymění...

6 Ich will es dir erklären. Ich habe mich *nun mal* daran gewöhnt, Dinge zu analysieren. Nehmen wir die Polizei. Was ist sie?

Tak já ti to vysvětlím. **Prostě** jsem si zvykl věci analyzovat. Řekněme policie. Co je to?

7 Sie wissen, ich muß vieles besorgen und will nicht länger auf Tahiti bleiben als nötig. Und heute brauche ich *nun mal* Sie, Charles. Ins Theater können Sie immer noch gehen, wenn ich weg bin.

Jak víte, musím toho spoustu obstarat a nechci na Tahiti zůstat déle, než je nutné. A dneska potřebuju **prostě** vás, Charlesi. Do divadla si můžete chodit, až tu nebudu.

8 Hoffentlich werdet ihr mir später nicht böse sein. Aber kann ein anständiger Mensch in meiner Lage anders handeln? Ich will *nun mal* nicht, daß französische Agenten sterben. Aber ich will auch nicht, daß deutsche Landser sterben!

jste tak milí se svou odvahou a svými plány. Doufejme, že se na mě později nebudete zlobit. Ale může slušný člověk v mé situaci jednat jinak? **Prostě** nechci, aby francouzští agenti umírali. Ale nechci také, aby umírali obyčejní němečtí vojáci!

9 Seine Mutter war ne liebe Frau, die Adelheid, sogar mal hübsch gewesen, dann aber ganz früh versauert, spitznasig, rotnasig und den bitteren, sauren Zug um den Mund, den ich *nun mal* bei Frauen nicht leiden kann

Jeho matka Adelheid byla milá ženská, dokonce bývala hezká, ale potom brzy zatrpkla, nos jí zešpičatěl a zčervenal a kolem úst se jí objevily hořký, nakyslý rysy, který já **prostě** u ženských nemůžu vystát

Ein weiteres Ergebnis, das ziemlich oft vorkam, war die Partikel *přece jen(om)*. Dies ist insoweit überraschend, da *přece jen* einen etwas anderen Charakter hat. Ähnlich dem deutschen *immerhin*, beruft sich *přece jen* auf einen Sachverhalt, der im Gegensatz zu einer vorher erwähnten Tatsache, einer Einstellung oder Erwartung steht. Dieser Sachverhalt wird dann nicht mehr diskutiert, sondern einfach angenommen. In dieser Hinsicht ähnelt es der AP *nun mal*. Der Unterschied beruht wohl darin, dass *přece jen* immer auf eine (wenn auch nur gedachte) Behauptung oder Erwartung reagiert. Etwa im Beispielsatz 9 wäre die Partikel nicht zu verwenden, bzw. die Bedeutung des ganzen Satzes würde stark unterschiedlich, weil dort keine Gegenbehauptung, keine andere Erwartung vorkommt.

Dort, wo *nun mal* aber resigniert eine Aussage begleitet, die in einem Gegensatz zu der Einstellung des Sprechers steht, stellt aber *přece jen* eine Alternative dar. Der folgende Beispielsatz zeigt diese Verwendung recht bildhaft, denn mindestens im Satz 10 wäre wiederum *prostě* nicht möglich, da der Sprecher hinter dieser Behauptung nicht persönlich steht, sondern genau umgekehrt auf eine eigene negative Einstellung (bzw. Erwartung) reagiert.

10 Die Sache am Morgen im Bad machte ihr allerdings ein schlechtes Gewissen. Der arme Kerl hatte *nun mal* Geburtstag, und auch wenn er sich nicht entschuldigt hatte (das tat er nie), musste es doch ziemlich schwer für ihn gewesen sein, seinen Groll hinunterzuschlucken und auf sie zuzugehen, als sie aus der Dusche kam.

Ráno to přehnala, to je pravda. Zkusí mu vyjít vstříc. **Přece jen** má narozeniny. Když vyšla ze sprchy a odtáhla se od něj, ačkoli on by ji tak rád objal a pohladil, muselo ho to hodně bolet.

11 Einen Augenblick sah es so aus, als wolle er ihm sogar die Hand auf die Schulter legen - doch dann war er einfach weggegangen. Er war *nun mal* der Püppchenkiller, der Kreuz-Mörder, der Kinderschänder, der Vergewaltiger, der Mörder, er war einfach das Letzte.

Zůstal stát a znovu se obrátil. Chvíli to vypadalo jakoby mu chtěl dokonce položit ruku na rameno - ale pak se sebral a jednoduše odešel. **Přece jenom** to byl zabíječ holčiček, vrah s křížkem, pedouš, znásilňovatel, vrah, byl prostě ten poslední z posledních.

12 Und laßt doch das nette Mädel in Ruhe, ihr bringt sie nur in Schwierigkeiten, ohne daß ihr euch nützt. Ja, aber die war *doch nun mal* eine Arbeiterin, eine richtige Arbeiterin, wenn auch aus verkommenem Bürgertum

A nechtě tu milou holku na pokoji, jen ji přivedete do maléru a sobě si taky nepomůžete. 'Ano, jenomže ona to **přece jen** byla dělnice, správná dělnice, i když ze zkrachované buržoazie

Am Beispielsatz 12 sehen wir, dass *přece jen* gleich zwei deutsche Partikeln wiedergibt: *nun mal* und *doch.* Solch eine Kombination zeigt uns wieder einmal, dass sich unterschiedliche Abtönungspartikeln recht nahe stehen können. Mit *doch* beruft sich der Sprecher hier auf einen bekannten, aber vom Partner momentan nicht reflektierten Sachverhalt und erklärt an ihm seine Behauptung[98], während *nun mal* diesen Sachverhalt als sich selbst erklärend, alles sagend betont. Hier dient die Partikel als eine Verstärkung von *doch*. Man erklärt und stellt diese Erklärung noch stärker als unabänderlich dar.

Diese Beziehung zwischen den beiden Partikeln (also zwischen *doch* und *nun mal*) beweisen auch viele Texte, in denen das deutsche *nun mal* und das tschechische *přece* vorkommen.

[98] Vgl. Helbig, 1990, S. 111.

Die Partikel *přece* ist eigentlich ein sehr genaues Äquivalent der AP *doch*[99]. Der Unterschied zu *přece jen* beruht dann darin, dass *přece jen* leichter, beschwichtigender wirkt, als ob der Sprecher die Einstellung, auf die er reagiert, anerkennen, ihr doch aber einen anderen Sachverhalt entgegensetzen würde. Der Sprecher reflektiert andere Tatsachen, verweist aber (oft resigniert) auf eine gegensätzliche. *Přece* ist strikter und reflektiert nicht unbedingt eine, sondern behauptet lediglich. Als eine Möglichkeit der Übersetzung von *nun mal* kommt es immer dort infrage, wo der Sprecher erklärt und ein schwerwiegendes äußeres Argument bringt[100]. Trotzdem ist es keine 1:1 Äquivalenz. Als Partikel steht *přece* viel näher dem deutschen *doch*[101].

13 Die Körper sind an unterschiedlichen Stellen aufgebauscht worden von einer sensationslüsternen Presse, die keine Rücksicht auf Gefühle nimmt, und die Gefühle sind *nun mal* die Würze der Körper.

Těla jsou na různých místech zveličena senzacechtivým tiskem, který nebere žádné ohledy na city, a city **přece** jsou kořením těl.

14 Kannst du dir so was vorstellen? Ist doch einfach Wahnsinn!" "Reg dich ab, Rio! Wir sind *nun mal* in der BRD." "Du meinst, als Erklärung reicht das für alles?"

Umíš si něco takového představit? Vždyť to je šílený!" "Co se vzrušuješ, Rio! Žijeme **přece** ve Spolkový republice." "A ty si myslíš, že tohle stačí k vysvětlení toho všeho?"

15 Frankreich setzt auf Kernkraft an der deutschen Grenze, während die Deutschen lieber Windräder schmieden. Die Dänen bauen in der

---

[99] „Den deutschen Äußerungen mit *doch* sind im Tschechischen u. a. die Äußerungen mit *přece* funktionell äquivalent.“ Nekula, 1996, S. 144.

[100] Bzw. dort, wo Ironie im Spiel ist (Beispielsatz 15), die aber ihre eigenen Regeln hat, mit denen wir uns hier nicht beschäftigen wollen.

[101] Vgl. dazu Nekula, 1996, S. 111.

Schengenzone Container für frisches Grenzpersonal auf, weil alles Böse *nun mal* aus dem Ausland kommt.

Francie hájí jadernou energetiku na německých hranicích, zatímco Němci raději budují větrné elektrárny. V Schengenském prostoru stavějí Dánové stanoviště pro nové pohraničníky, protože vše špatné **přece** pochází ze zahraničí.

Die letzte, häufig frequentierte Möglichkeit stellt das tschechische *už* dar. Diese Partikel (offensichtlich verwandt der deutschen AP *schon*, wenn auch in ihrer Verwendung etwas abweichend) kann allerdings immer nur in Verbindung mit dem Adverb *tak*, bzw. dem Pronomen *takový* vorkommen. In diesem Zusammenhang gibt es die Bedeutung der AP *nun mal* sehr passend wieder, indem es einfach ausdrückt, ein Sachverhalt ist (*schon*) in Vergangenheit so geworden, wie er heute ist, und dies ist nicht mehr zu ändern. Auch in deutschen Sätzen sieht man dann eine Korrelation mit dem Adverb *so*.[102] Diese Verbindung mit *tak*/*takový* ist hier obligatorisch. In anderen Sätzen funktioniert *už* meistens als Adverb.

16 *So* is er *nun mal*. Muß immer eins draufsetzen. Wenn ich ihm ne Tasse frisch aufgebrühten Kaffee hinstell, sagt er: ›Heißer Kaffee ist gut, aber lauwarmer ist besser.

Von **už** je **takovej**. Vždycky musí mít poslední slovo. Když před něj stavím čerstvě zalitý kafe, řekne: 'Horká káva je dobrá, ale vlažná je lepší.

Stünde hier statt *takovej* ein Adjektiv wie z. B. hodnej, hezkej, první usw., würde sich die Bedeutung ändern nach folgendem Muster ändern:

On už je takový. = Er ist nun mal so. (*už* = Partikel)

On už je hodný. = ~~Er ist nun mal brav.~~ Er ist bereits brav (geworden). (*už* = Adverb)

---

[102] Vgl. Helbig, 1990, S. 217.

17 Natürlich hätte die Staatsanwaltschaft, weil sowas strafbar war, ermitteln müssen. Hat sie wohl auch. Aber passiert ist den bekennenden Frauen nichts. Waren zu prominent. *So* läuft das *nun mal*.

Pochopitelně by to státní návladnictví bývalo mělo začít vyšetřovat, něco takového je přece trestné. Taky to vyšetřovat začalo. Jenže těm ženským, co se takhle přiznaly, se nic nestalo. Byly moc prominentní. **Tak už** to chodí.

18 "Ich bin mit meinem Krankenhaus verheiratet. Das klingt abgedroschen, ich weiß, aber es ist *nun mal so*. Es muß auch Typen wie mich geben.

Oženil jsem se se svou nemocnicí. Zní to trochu otřepaně, já vím, ale **už** je to **tak**. Jsou takoví, jako jsem já.

Noch eine Variante, diesmal eine syntaktische, war im Korpus zahlreich vertreten. Und zwar eine Wiederholung, Verdoppelung eines Satzes. Beide Sätze werden dann eigentlich verglichen, wobei der erste immer ein Adverb (oder Pronomen) enthält, das in dem Zweiten Satz, einem Relativsatz, quasi näher bestimmt wird.[103] Durch die Wiederholung kommt es hier zum Effekt von Unabänderlichkeit und Notwendigkeit der Lage, wie wir sie bei *nun mal* ja finden. Der Hauptsatz kann dann (muss aber nicht) auch eine Partikel enthalten:

Je holt/prostě takový, jaký je. = Er ist nun mal so (, wie er ist).

Je holt/prostě tím, kým je. = Er ist nun mal der, der er ist.

Holt/Prostě přijdu, až přijdu. = Ich komme nun mal, wenn ich komme.

Zum Schluss ein Beispiel aus dem Korpus.

19 Viele Jahre lang hat uns die Kommission in der zivilen Luftfahrt eine Reihe von Deregulierungen vorgesetzt, und jetzt sagt man uns in Bezug auf die

[103] Vgl. Čechová, 2008, S. 273: „(Im Sprachgebrauch) festigen sich auch Satzverbindungen mit Nebensätzen verschiedener Art, die das Gesagte nur wiederholen.“

Flughafenentgelte plötzlich, hier sei eine Regulierung erforderlich. Ich muss schon sagen, das ist reinste Ironie. Aber so ist die Lage *nun mal*.

po mnoho let nám byla v civilním letectví a při práci s Komisí předhazována deregulace, a přesto se nyní dozvídáme, že v případě letištních poplatků odpověď spočívá v regulaci. Musím říci, že ironie této situace ně nenechává lhostejným. Ale **jsme** tam, **kde jsme**.

2.4.1 Zusammenfassung

Die deutsche AP *nun mal* bezeichnet einen Sachverhalt als unabänderlich und jede weitere Thematisierung als nutzlos.

Ale tak to je tady **holt** zařízený.

Prostě jsem si zvykl věci analyzovat.

Přece jen má narozeniny.

Von **už** je takovej.

Ale **jsme** tam, **kde jsme**.

3. Zusammenfassung

Das Ziel dieser Arbeit war es, Abtönungspartikeln als Wortklasse zu charakterisieren, die aus genannten Gründen oft vernachlässigt wird, und ihre Funktion in der menschlichen Aussage vorzustellen. Meine Forschung basierte auf den bekanntesten deutschen und tschechischen Grammatiken und partikelbezogen Werken, auf deren Grundlage ich imstande war, einige Kriterien der Angehörigkeit zu dieser Klasse zu definieren.

Im praktischen Teil habe ich dann versucht, die Funktion ausgewählter Abtönungspartikeln zu demonstrieren. Der Schwerpunkt lag darin, einige deutsche Partikeln zusammenfassend zu analysieren und vor allem ihre Übersetzungsmöglichkeiten anzubieten und nach der konkreten Funktion im Satz einzuordnen. Dieser Funktion wurden dann konkrete tschechische Äquivalente zugeordnet. Denjenigen der tschechischen Entsprechungen, die man in der deutschen Sprache in ihrer Form nicht findet, widmete ich mich gründlicher. Wichtig war es für mich vor allem, so viele Funktionen, wie irgend möglich, einzubeziehen, im Deutschen sowohl wie im Tschechischen.

Als Grundlage für solche Forschung benutzte ich das Korpus InterCorp, suchte aber immer wieder nach Bestätigung meiner Ergebnisse entweder im Korpus syn2015 (für Tschechisch) oder im Korpus des Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache (für Deutsch). Eine große Hilfe, vor allem wenn es um die Frage der Häufigkeit ging, mit der gewisse Ausdrücke verwendet werden, war mit dann auch die Suchmaschine Google.

Für alle drei Partikeln listete ich eine möglichst breite Palette an Äquivalenten auf, welche die jeweilige Partikel in ihrer funktionalen Vielfalt reflektieren. In den Fällen, in denen Auslassung, also das sog. Nulläquivalent möglich war, versuchte ich immer, darauf deutlich zu machen. Meistens fand ich diese Äquivalente unter den tschechischen Partikeln, aber auch unter Adjektiven, Adverbien oder in der Form ganzer syntaktischen Konstruktionen. Insofern lässt es sich feststellen, dass ich keinen einzigen Fall finden konnte, in dem es für eine deutsche Abtönungspartikel im Tschechischen kein (wenngleich ein etymologisch unterschiedliches)

Äquivalent gäbe. Die häufigsten Ergebnisse einer Partikel werden jeweils in einer Zusammenfassung aufgelistet.

Bei meiner Forschung hatte ich vornehmlich deutsche Bohemisten vor Augen. Denen dürfte diese Arbeit ein Licht auf einem Gebiet sein, das sonst nur wenig bedeckt ist, und bei literarischen Übersetzungen aus dem Deutschen weiterhelfen. Sie könnte aber auch eine gewisse Stütze allen tschechischen Deutschlernern werden, indem sie einige Beziehungen zwischen Partikeln bzw. anderen sprachlichen Mitteln aufdeckt, die eine ähnliche Funktion im Satz vertreten. Aus eigener Erfahrung weiß ich nämlich, dass die Partikeln an sich im Unterricht aus genannten Gründen nicht immer gründlich behandelt werden.

Wenn diese Arbeit aber auch nur dazu anregt, über die verschiedenen Funktionen dieser fast unsichtbaren Teilchen in der jeweiligen Muttersprache nachzudenken, wird ihre Aufgabe erfüllt sein.

4 Literaturverzeichnis

AUTORENKOLLEKTIV. *Německo-český, česko-německý slovník*. Český Těšín : Fin Publishing, Praha, 2006, 860 s. ISBN 80-86002-78-0

ČECHOVÁ, M. – KRČMOVÁ, M. – MINÁŘOVÁ E. *Současná stylistika*. Praha : NLN, 2008. 381 s. ISBN 978-80-7106-961-4.

DUCH-ADAMCZYK, J. *Funktionsdistribution der Abtönungspartikeln des Deutschen und des Polnischen*. Frankfurt am Main : Peter Lang, 2012, 250 s. ISBN 978-3-63163141-6

EISENEBERG, P. – RAZUM K. – MÜNZBERG F. *Duden: die Grammatik : unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Mannheim : Dudenverlag, 2005, 1334 s. ISBN 3-411-04047-5.

ENGEL, U. *Deutsche Grammatik*. Heidelberg : J. Groos, 1988. 888 s. ISBN 978-3-87276600-7

HAVRÁNEK, B. – JEDLIČKA, A. *Česká mluvnice.* Praha : Státní pedagogické nakladatelství, 1981, 584 s. ISBN 14-556-81.

HAVRÁNEK, B. – JEDLIČKA, A. *Stručná mluvnice česká.* Praha : Státní pedagogické nakladatelství, 1989, 248 s. ISBN 14-002-79.

HELBIG, G. *Lexikon deutscher Modalwörter*. 2., durchges. Aufl. Leipzig : Langenscheidt-Verlag Enzyklopädie, 1993, 300 s. ISBN 3-324-00550-7.

HELBIG, G. *Lexikon deutscher Partikeln*, Leipzig : Verlag Enzyklopädie, 1990, 258 s. ISBN 3-324-00310-5.

HENTSCHEL E. – WEYDT H. *Handbuch der deutschen Sprache.* Berlin; New York, Walter de Gruyter, 1994, 452 s. ISBN 3-11 -014566 9.

KARLÍK, P. – NEKULA, M. – PLESKALOVÁ, J. *Encyklopedický slovník češtiny*. Praha : NLN, 2002, 604 s. ISBN 80-7106-484-X.

KARLÍK, P. – NEKULA, M. – RUSÍNOVÁ, Z. *Příruční mluvnice češtiny*. Praha : NLN, 1996, 800 s. ISBN 80-7106-134-4.

KOŘENSKÝ, J. – KOMÁREK. M. *Mluvnice češtiny. 2, Tvarosloví*. Praha : Academia, 1986, 536 s. ISBN 80-210-0168-2.

NEKULA, M. *System der Partikeln im Deutschen und Tschechischen. Unter besonderer Berücksichtigung der Abtönungspartikeln.* Tübingen : Max Niemeyer, 1996, 233 s. ISBN 978-3-11-093092-4

RINAS, K. Tschechische Abtönungspartikeln - Entlehnungen aus dem Deutschen oder autochthone Entwicklungen?. *Brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei*. 2007, s. 389-404. ISBN:978-80-7106-940-9.

Internetbasierte Korpora:

DOVALIL, V. – KÁŇA, T. – PELOUŠKOVÁ, H. – ZBYTOVSKÝ, Š. – VAVŘÍN, M.: *Korpus InterCorp – němčina, verze 9 z 9. 9. 2016*. Praha : Ústav Českého národního korpusu FF UK, 2016. Dostupný z WWW: http://www.korpus.cz

ROSEN, A. – VAVŘÍN, M.: *Korpus InterCorp – čeština, verze 9 z 9. 9. 2016*. Praha : Ústav Českého národního korpusu FF UK, 2016. Dostupný z WWW: http://www.korpus.cz

KŘEN, M. – CVRČEK, V. – ČAPKA, T. – ČERMÁKOVÁ, A. – HNÁTKOVÁ, M. – CHLUMSKÁ, L. – JELÍNEK, T. – KOVÁŘÍKOVÁ, D. – PETKEVIČ, V. – PROCHÁZKA, P. – SKOUMALOVÁ, H. – ŠKRABAL, M. – TRUNEČEK, P. – VONDŘIČKA, P. – ZASINA, A.: *SYN2015: reprezentativní korpus psané češtiny*. Praha : Ústav Českého národního korpusu FF UK, 2015. Dostupný z WWW: http://www.korpus.cz

KLEIN, W. – *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin : Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 2003. Dostupný z WWW: http://www.dwds.de

5 Resumé

Tato práce se zabývala analýzou modifikačních částic jakožto oblasti nepříliš jasně definované. Tato nejednotnost přístupu je demonstrována na vybraných mluvnicích z oblasti jak německé, tak české jazykovědy. Rozebírány jsou jak problémy, které stojí v cestě většímu zájmu o modifikační částice, tak souhrnná kritéria určující příslušnost k této kategorii.

V praktické části jsou na základě výsledků z korpusu InterCorp zkoumány jednotlivé funkční varianty konkrétních německých částic s ohledem na jejich české ekvivalenty. Ty jsou důkladně analyzovány a hodnoceny podle stupně funkční shody ve snaze najít ke každému odstínu německé částice i odpovídající český výraz či konstrukci.

Výsledkem je seznam nejčastějších a největší shodou se vyznačujících ekvivalentů.